

Bote aus dem Riesen-Berg.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 94.

Hirschberg, Mittwoch den 23. November

1864.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland Preußen.

Berlin, den 16. Nov. Der Erbprinz von Augustenburg hat Herrn v. Ahlefeldt von neuem nach Berlin gesandt. Derselbe hatte wiederholt Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten, bei denen es sich um den Fall handelte, daß die Ansprüche des Erbprinzen schließlich zur Anerkennung kommen sollten. — In Folge der Beseitigung der Unruhen in Polen ist der General v. Werder des Commandos über das kombinierte Armeekorps entbunden worden.

Berlin, den 17. Nov. Der Rückmarsch der alliirten Truppen hat begonnen. Die österreichischen Truppen werden über Berlin, wo sie einen Rasttag machen, befördert werden und dann theils über Görlitz, theils über Dresden nach Böhmen gehen. Von den preussischen Truppen wird die 13. Division über Harburg und Hannover nach Minden und die Garderegimenter nach Berlin befördert. Die Truppen des 3. Armeekorps werden theilweise in Fußmärschen nach ihren Garnisonen in der Mark zurückkehren.

Berlin, den 17. Nov. Nach den eingegangenen dienstlichen Nachrichten haben die preussischen Schiffe Vineta, Niobe, Victoria, Rover und Musquito die Stürme am 5. und 6. Novbr. im Skagerrad sämtlich glücklich bestanden.

Berlin, den 19. Nov. In Folge des so eben abgeschlossenen Wiener Friedens, durch welchen die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg in den Besitz von Preußen und Oesterreich übergegangen sind, haben die preussischen Konsularagenten die Weisung erhalten, sich derjenigen Schiffe der genannten Herzogthümer, welche sich an sie wenden, gleichwie der preussischen Schiffe anzunehmen.

Breslau, den 19. Nov. Heute fand im Sitzungssaale der Stadtverordneten die feierliche Empfangnahme der für diesen Saal von dem Kommerzienrath Platau geschenkten marmornen Königsstatuen statt. Es sind die lebensgroßen Statuen Friedrichs II. aus dem Jahre 1741, des Eroberers Schlesiens, und Friedrich Wilhelms III., des Verleihers der Städteordnung, in der Tracht von 1808. (Schl. Ztg.)

Stettin, den 16. Nov. An der neuen Brücke haben drei von Neuburg gekommene Fahrzeuge mit einer theils nach

Spandau zum Umschmelzen, theils für das hiesige Zeughaus bestimmten, aus 3000 Centnern Kriegsmaterial bestehenden Ladung angelegt. Die Ladung besteht in vollständigen, zum Theil vernagelten Geschützen verschiedenen Kalibers, sowie in Bomben und Kanonenkugeln. Von den Geschützröhren tragen einige den Namenszug Christian VII. und andere das Bildniß Friedrich VII. An der Seite tragen die Laffetten größtentheils die Bezeichnung „Batterie Alsenlund.“ Auffällig ist die Schwäche der Geschützräder.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 10. Nov. Der General-Superintendent des Herzogthums Schleswig hat angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen des Herzogthums der nächste zweite Advents-Sonntag zur Feier des Friedens festlich begangen und am Vorabend sowie am Morgen selbst mit allen Glocken eingeläutet werden soll. In den öffentlichen Gottesdiensten des Tages ist die Predigt über Psalm 85, V. 9—14 zu halten.

Altona, den 14. Nov. Die zur Rückkehr bestimmten Truppen der Alliirten nehmen ihren Rückmarsch auf 6 Etappenstraßen, welche zuvor von den Bundestruppen geräumt worden sind; diese sind seitwärts verlegt worden.

Hamburg, den 15. Nov. Gestern Vormittag wurde mit zwei Extrazügen ein preussischer Bräuentrain von 44 großen Pontons und 13 kleine erbeutete dänische Pontons in Begleitung von 4 Offizieren, 115 Mann und 15 Pferden (die Pferde der Ponton-Kolonne sind in Schleswig verkauft worden) nach Berlin befördert. Gestern traf ein großer Munitionstransport der preussischen Armee über Altona hier ein. In Altona wurden 45 Elbfahrzeuge mit Pulver beladen.

Oesterreich.

Wien, den 14. Nov. Aus Venetien lauten die Nachrichten über die ausländischen Bewegungen wieder bedenklich. In der Provinz Udine sind neue Banden aufgetaucht und die zur Verfolgung der früheren Bande ausgesandten Truppen scheinen nicht ausgereicht zu haben, um die Bildung neuer Schaaren zu hindern. Am 7. November früh erschienen in Venzone 70—80 bewaffnete und garibaldisch gekleidete Personen, welche beim Postmeister 9 und bei einem Fuhrmann 2

Pferde wegnahmen und dann ohne weitere Gewaltthätigkeiten in die Richtung von Tolmezzo weiter gingen. Unterweges requirirten sie noch einen Wagen, die ihnen begegnende Mallepost von Villago ließen sie jedoch unbefehligt weiter fahren. Es wurde ihnen Infanterie und Kavallerie aus Udine nachgeschickt, ohne daß jedoch ein Zusammenstoß beider Theile stattgefunden hätte. Dagegen ist es in den Schluchten des Monte Castello unweit Andreis zum Blutvergießen gekommen. Eine Patrouille von 20 Mann Infanterie und mehreren Gendarmen stieß plötzlich auf eine Bande von 40–50 wohlbewaffneten Insurgenten, welche die Patrouille anfangs mit Steinen bewarf und sodann beschloß. Ein Theil der Patrouille zog sich vor der Uebermacht zurück, während 3 Gendarmen und einige Infanteristen Stand hielten und eine halbe Stunde mit den Insurgenten plänkelten, bis letztere in den Gebirgsschluchten verschwanden. Ein Soldat hat dabei sein Leben eingebüßt, ein zweiter ist schwer und ein dritter leicht verwundet worden. Den Verlust der Insurgenten kennt man nicht. Am 8. November sind von Venedig Polizeibeamte nach den Gebirgen von Friaul abgegangen, um im Vereine mit den Truppen die geeigneten Recherchen zu pflegen.

Wien, den 15. Nov. Am 12. November sind aus Galizien 6 politische Verbrecher unter militärischer Bedeckung nach Olmütz und Josephstadt abgeführt worden. Darunter befanden sich der Gutsbesitzer Czarnedi, früher Befehlshaber der Tomassower Expedition, der Krakauer Appellationsrath von Dymidowicz und der Landtagsabgeordnete Haller. Diese sind zu schweren Kerkerstrafen von 2–10 Jahren verurtheilt und wurden deshalb in Ketten erpedirt. Romanowicz, Sohn des Advokaten gleiches Namens, ist zu leichter Kerkerstrafe verurtheilt und daher nicht geschlossen worden. — Von den Studenten, die in Folge tumultuöser Ausritte die Universität Padua verlassen mußten, haben nun 60 die erforderlichen Prüfungen abgelegt. Um aber der Wiederholung ähnlicher Excesse vorzubeugen, hat man ein strenges Exempel statuirt und 40 als notorische Unruhmacher bekannte Studenten relegirt. Auch ein Professor, dem große Schuld an der Theilnahme der Excesse zugeschrieben wird, ist entlassen und ihm sogar die Ertheilung von Privatlectionen an Studenten der Universität unter sagt worden.

Wien, den 16. Nov. Heute Mittag hat die Auswechslung der Ratifikation zum Friedensvertrage stattgefunden. Der Legationssekretär Wille bleibt als dänischer Geschäftsträger in Wien. — Im Herrenhause legte Graf Mensdorff den Familienpakt, betreffend die Thronbesteigung des Kaisers Maximilian in Mexiko, vor.

Wien, den 16. Nov. Nach einer im Auftrage des F.M. v. Benedek durch den Generalmajor Krizmanic erfolgten Bekanntmachung, datirt Udine, den 11. November, soll jede Theilnahme an der Rebellion in Friaul als Verbrechen gegen die bewaffnete Gewalt behandelt und die Schuldigen den Militärgerichten übergeben werden. Zugleich wird das Standgericht für diese Verbrechen proclamirt. Demgemäß werden nicht nur alle Mitglieder von bewaffneten Banden, sondern auch diejenigen zum Tode verurtheilt werden, welche durch Anwerbungen, Ausspionirung der Dislocationen der Truppen, oder Vorsehung von Lebensmitteln, Waffen, Munition jenen Missethättern Beistand leisten, ferner diejenigen, die sich mit den Banden einlassen, um ihnen Vortheil zu ermitteln oder den Truppen Schaden zuzufügen. Alle Schildwachen und Patrouillen sind angewiesen, auf Jeden zu feuern, der auf ihren Anruf nicht sofort Halt macht. Jedem an der Rebellion Schuldigen oder Mitschuldigen soll die Todesstrafe nachgesehen werden, falls er sich freiwillig stellt oder von der Bevölkerung der Behörde übermittle wird.

Belgien.

Der König ist nach Brüssel zurückgekehrt. Der Herzog von Brabant ist von Compiegne nach Marseille abgegangen, um von da nach Aegypten zu reisen, wo er den Winter zubringen will.

Frankreich.

Paris, den 15. Nov. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist nach einer Excursion nach Turin in Nizza angelangt. Die russische Marine-Division, welche bei Villafranca stationirt, hatte ihn von Genua abgeholt.

Spanien.

Die Königin von Spanien hat aus ihrer Privatkasse eine Million Realen (250000 Fr.) zur Unterstützung der Opfer der letzten Ueberschwemmungen gegeben.

Da es der spanischen Regierung nicht gelungen ist, sich mit Peru in friedlicher Weise zu verständigen, so werden jetzt Verstärkungen von Cadix nach dem stillen Meere abgehen, und das spanische Geschwader hat Befehl erhalten, die Chincha-Inseln zu verlassen, um sich Callao zu bemächtigen. Spanien wird, nachdem es noch dieses Unterpfand in den Händen hat, sich bereit erklären, die Vorschläge Peru's anzuhören.

An Stelle des Admirals Pinzon ist der Admiral Bereza zum Befehlshaber des spanischen Geschwaders im stillen Meere ernannt worden. — Aus Catalonien und namentlich aus den Städten Reus und Villanueva wird von ersten Unordnungen berichtet. Die Arbeiter mehrerer Fabriken haben die Arbeit eingestellt und gedroht, die Fabriken, die noch in Thätigkeit bleiben würden, in Brand zu stecken.

Italien.

Rom. König Ludwig I. von Baiern ist am 12. November Abends glücklich und wohlbehalten hier angekommen.

Turin, den 17. Nov. Eine Bekanntmachung der Regierung mißbilligt die unüberlegten Aufstandsversuche in Friaul und theilt die Verhaftung von 100 jungen Leuten mit, welche Vorbereitungen zu einem Einfall in Tyrol gemacht hatten. Die Bekanntmachung sagt schließlich, die Regierung werde sich auf keinen Fall in die Aufstandsversuche hineinziehen, noch durch dieselben compromittiren lassen. — Es wird ferner gemeldet, daß gestern früh ein Kampf zwischen Garibaldianern und italienischen Truppen bei Bagolino in der Lombardei stattgefunden hat. Beide Theile hatten viele Tode und Verwundete. Der Kampf endete mit der Gefangenenehmung eines Theiles und der Zerspaltung des Restes der Bande. — Der König hat dem Schatze fünf seiner Schlösser zum Geschenk gemacht, wovon eins im Mailändischen, zwei im Neapolitanischen, eins in Piemont und eins in Toskana liegt.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Nov. Der Schraubendampfer „Sea King“ ist von dem konföderirten Kapitän Semmes in ein konföderirtes Kapersschiff umgewandelt worden. Das Schiff war aus den Londoner ostindischen Docks vorgeblich nach Bombay, in Wirklichkeit aber nach Madeira ausgelaufen, traf mit dem „Laurel“, an dessen Bord Semmes war, zusammen und beide Schiffe verschwanden in einer Richtung. Es scheint daher nicht zweifelhaft, daß der frühere Kommandeur des „Alabama“ wieder ein Schiff besetzt, das sich in ein mächtiges Kapersschiff unter konföderirter Flagge verwandeln wird.

London, den 17. Nov. In Liverpool ist ein Schiff, welches eben mit 400 Auswanderern die Fahrt nach Amerika antreten wollte, von den Behörden zurückgehalten worden, weil der Verdacht vorlag, daß die Passagiere zum Eintritt in die

Armee der Vereinigten Staaten bestimmt seien. Die Leute, hauptsächlich Arbeiter aus den Baumwollen-Distrikten, waren von einem angeblichen Agenten für amerikanische Glasfabriken angeworben worden. Eine Anzahl derselben hatte das Schiff „Great Western“, da ihnen der wahrseinsliche Zweck ihrer Anwerbung noch frühzeitig bekannt geworden war, schon wieder verlassen. Es wird eine Untersuchung darüber angestellt werden. — Die Sammlung für die verwundeten Dänen, die während des Krieges durch den Marquis v. Clanciarde veranlaßt wurde, hat im Ganzen 9200 Pfd. St. eingebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. Nov. Die „Departements-Zeitung“ enthält drei offene Briefe des Königs. In den ersten werden die Bewohner der abgetretenen Landestheile von der Unterthantreue und die Beamten von ihrem Eide entbunden. Der zweite an die Unterthanen der Monarchie gerichtete Brief gedenkt des traurigen Geschicks der Lostrennung von Theilen der dänischen Monarchie und namentlich der dänischen Bevölkerung Schleswigs. Der dritte an die Bevölkerungen der Herzogthümer und der abgetretenen Enklaven giebt dem Schmerze des Königs über diese Trennung Ausdruck und spricht den Dank für die von so Vielen ihm bewiesene Treue aus. Dänemark werde niemals Derer vergessen, welche desselbs und jenseits der Eider, so wie in dem stets loyalen Lauenburg in Treue und Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande gewetteifert haben.

Kopenhagen, den 17. Nov. Der Regierungsentwurf, betreffend die Abänderung des Verfassungsgegesetzes vom Jahre 1863, wird morgen dem Landsting vorgelegt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. Nov. Der Stabskapitän Iwanicki und der Lieutenant Mroczek, welche einen Plan zum bewaffneten Aufstande im Gouvernement Kasan angelegt und alle Vorbereitungen zur Ausführung desselben getroffen hatten, und der Unterlieutenant Staniewicz, welcher daran Antheil nahm und sich außerdem der Desertion schuldig machte, um sich dem Aufstande in Polen anzuschließen, sind zum Tode, und der Lieutenant Michajlow, welchem diese Pläne bekannt waren, ohne pflichtschuldige Anzeige zu machen, zu 10jähriger schwerer Festungsarbeit verurtheilt worden.

Warschau, den 15. Nov. Am 20. Oktober hat sich der politische Gefangene Anton Wysocki im Gefängnisse zu Kalisch gehängt. — In Litthauen und im Gouvernement Augustowo ist mit dem Anfang November der Winter in seiner ganzen Strenge eingetreten. Die Felder sind fußhoch mit Schnee bedeckt. Viele Kartoffeln sind in der Erde erstoren und viele Winterfaaten sind wegen des früheren anhaltenden Regens unbesiebt geblieben.

Afrika.

Aegypten. Nachrichten aus Suez melden, daß gegen Ende vorigen Monats zwischen den bei dem Kanalbau beschäftigten griechischen Arbeitern und den ägyptischen Fellahs blutige Austritte stattgefunden haben, die einen so ernsten Charakter annehmen, daß der Vicekönig und Herr von Vessels selbst an Ort und Stelle erscheinen mußten, um denselben ein Ziel zu setzen.

Tunis. Als, wie schon berichtet worden, die arabischen Stämme von der Plünderung der Märkte auf der Insel Gerby durch die Muselmänner zurückgewiesen worden waren, haben sie das Judenviertel geplündert und zerstört. Es geschah den 10. Oktober, am Versöhnungsfeste. Die Araber drangen in die Tempel, entweihten und beschimpften sie. Die Gefestigten

wurden zerrissen und verbrannt, die Männer mit Füßen getreten und verwundet, die Frauen und Mädchen geschändet. Die Unglücklichen waren entsetzlichen Grausamkeiten ausgesetzt. Hierbei ist bemerkenswerth, daß der Gouverneur verweigerte, durch die bewaffnete Macht die Ruhe wiederherstellen zu lassen. Die Plünderung hat 5 Tage und 5 Nächte gedauert und endete erst, als den Juden Alles geraubt war.

Die politische Lage in Tunis ist noch immer die nämliche. Der erste Minister, den der Sieg der Truppen des Bey über die Insurgenten siegestrunken gemacht hat, läßt ohne Aufhören die Bastonnade ertheilen, Erschießungen vornehmen und Geldstrafen verhängen.

Aus Tunis wird von einem beklagenswerthen Verlust berichtet, der das englische Kriegsschiff „Orlando“ betroffen hat. Acht Officiere waren in einem mit fünf Leuten bemanneten Boote an die Küste gefahren, um dort ein Viduid zu halten, und als sie gegen Abend zum Schiffe zurückkehrten, erhob sich ein plötzlicher Windstoss, der das Boot umwarf. Nur einem Matrosen gelang es, sich mit ungeheurer Kraftanstrengung nach dem etwa tausend Schritt entfernten Ufer zu retten, die übrigen wurden ein Raub der tosenden Wellen. Das Unglück hat in Tunis große Theilnahme wachgerufen. Alle ausländischen Vertreter begaben sich zu dem britischen General-Consul, um demselben ihr Beileid mit dem traurigen Schicksal seiner Landsleute auszudrücken. Einer der Umgekommenen, Midshipman Fielbing, war einer ähnlichen Gefahr unlängst entgangen; er gehörte zu den Wenigen, die bei der Strandung des englischen Schiffes „Orpheus“ an der Küste von Neu-Seeland mit dem Leben davongekommen waren.

Amerika.

Newyork, den 5. Nov. General Butler ist in Newyork eingetroffen, um während der Präsidentenwahl das Kommando der Stadt zu übernehmen. Herr Seward hat die Mayors von Newyork und Buffalo davon in Kenntniß gesetzt, daß angeblich eine Verschwörung zu dem Zwecke existire, die Hauptstädte des Nordens am Wahltag anzugreifen. Der Mayor von Newyork erwiderte, er fürchte nichts. Es sind dies wohl nur Wahlmanöver.

Newyork, den 5. Nov. Kürzlich hat eine 20 Mann starke Bande von den in Kanada organisirten Guerillas die Grenzen des Staates Vermont überschritten und ist bis St. Albans vorgedrückt, wo der konföderirte Lieutenant Young inmitten der bestürzten Bevölkerung die Bank geplündert, 300000 Dollars geraubt und einen Theil der Stadt nebst den umliegenden Dörfern zerstört hat. Die Räuber sind auf kanadischem Boden ergriffen und zum größten Theil in die Gefängnisse von St. John abgeführt worden.

Newyork, den 5. Nov. Der Gouverneur des Staates Newyork hat den Sheriff von Newyork amtlich angewiesen, am Tage der Präsidentenwahl keine organisirten militärischen Streitkräfte in der Nähe der Wahlplätze zu dulden. — Ein neues Kaperschiff der Konföderirten, der „Chichamanga“ ist von Wilmington ausgelaufen und richtet Verheerungen unter den Handelsschiffen des Nordens an. Zwischen dem 20. und 31. Oktober hat dasselbe innerhalb 150 englischen Meilen von Sandy Hook 4 Schiffe verbrannt oder gegen Schuldverschreibungen freigelassen. Auch der „Tallabasse“ hat an der Einfahrt von Long Island Sund 5 Schiffe zerstört. Das konföderirte Schiff „Baby Stirling“ ist bei Wilmington von drei Schiffen des Blockadeschwaders genommen worden. Es hatte 900 Ballen Baumwolle an Bord und Schiff und Ladung werden auf 800000 Dollars geschätzt. Der Befehlshaber des unionistischen Kanonenbootes „Monticello“ meldet, er habe in der Nacht vom 27. Oktober das feindliche Widdergeschiff „Albe-

marle“ im Flusse Roanoke mittelst einer Höllemaschine in den Grund gehohlet. Sein eigenes Fahrzeug wurde durch das Feuer des „Albemarle“ gleichfalls in den Grund gehohlet. Von der 11 Mann starken Mannschaft kamen nur er selbst und ein Matrose mit dem Leben davon.

Die Wegnahme des südlichen Dampfers „Florida“ im Hafen von Bahia unter den Küstenforts desselben, durch den nordstaatlichen Dampfer „Wachusets“ (nicht Wachusets) hat überall Entrüstung hervorgerufen. Die kaiserl. brasilianische Hafenbehörde nahm den „Florida“ deshalb auf, weil er einer Reparatur an seiner Maschine bedurfte, schwach verproviantirt war und kein Trinkwasser mehr besaß. In dem Hafen befand sich bereits der „Wachusets.“ Es war diese Erlaubniß gewiß ein Akt völkerrechtlicher Art. Der Kapitän des letzteren Schiffes sowie der Konsul hatten ihr Ehrenwort gegeben, keinerlei Feindseligkeit innerhalb des Hafens und der Rade von Bahia auszuüben. Demnach ging auch in der Nacht der Kapitän der „Florida“ mit 30 Mann seiner Schiffsbesatzung an das Land. Noch in dieser Nacht nahm der „Wachusets“ nach blutigem Kampfe den südlichen Dampfer und entführte ihn im Schlepptau. Die Nacht verhinderte die brasilianischen Kriegsschiffe und Forts einzuschreiten; erst als der Nordamerikaner mit seiner Beute das Weite suchte, empfang er acht brasilianische Kugeln. Die brasil. Regierung hat bei der nordamerikanischen Regierung Beschwerde geführt. — Ein gewaltiger Orkan hat in Rio Janeiro großen Schaden angerichtet.

Mexico. Der Kaiser erfreut sich auf seiner Rundreise überall, wo er erscheint, des größten Enthusiasmus von Seiten der Bevölkerung. Namentlich zeichnet sich der Arbeiterstand durch seine Sympathien für den neuen Souverain aus. — Die Einnahme von Matamoros hat einen guten Eindruck gemacht. Von dort bezogen bisher die Quaranten ihre Hilfsmittel, die jetzt abgeschnitten sind. Die Quaranten sind zerstreut. Der Expräsident selbst befand sich, nur noch etwa von 100 Reitern gefolgt, am 27. September auf der Flucht in der Richtung von Chihuahua. — Das Bergbaunwesen macht die besten Fortschritte. — Ganz Nuevo-Leon und das rechte Ufer des Rio Bravo, der Mexico von Texas trennt, ist von den Truppen des Generals Mejica besetzt. Es wurden ländliche Milizcorps gebildet zur Sicherung der Straßen.

Der Kaiser ist in Leon angekommen. Suarez ist nach San Carlos entflohen. Die Hauptmacht der Franzosen in Westmexiko marschirt, wie es heißt, gegen Chihuahua. — In der Nacht zum 3. Oktober wurde in Mexico von der Hauptstadt bis nach Veracruz ein Erdbeben verspürt. In Mexico war der Schaden gering. In Puebla nahmen zwei Klöster, die Kathedrale und mehrere Häuser bedeutenden Schaden. In Tehuacan war die Erschütterung besonders stark. In Cordoba stürzte ein Glockenturm um. In Veracruz wurde kein nennenswerther Schaden verursacht. — Die Eisenbahn von Veracruz nach Mexico, die jetzt bis Camoron geht, soll bis zum 1. Dezember bis Paso del Macho eröffnet werden, so daß man alsdann in 3 Stunden die ungesunde Tierra Caliente durchfahren kann.

San Domingo. Der Insurgenten-General Elpefolasco hat ein Mitglied der Insurgenten-Regierung Namens Halander erschießen lassen. Ob dieser Vorfall mit den Friedensverhandlungen zusammenhängt, darüber verlautet nichts.

Brasilien. Durch Dekret vom 24. September hat der Kaiser allen Regenten beiderlei Geschlechts, welche noch Staats-eigenthum waren, die Freiheit gegeben.

A s i e n.

Ostindien. Bei dem letzten großen Sturme sind von den im Hafen von Raskutta geankerten Schiffen 9 ganz zu Grunde

gegangen. In der Stadt und in den Vorstädten verloren 41 Eingeborene und 2 Europäer das Leben, 12 Eingeborene und 5 Europäer wurden verwundet, 2296 europäische Häuser beschädigt und 92 zerstört. Die Zahl der zerstörten Häuser und Hütten der Eingeborenen wird auf 90000 angeschlagen.

(Zum Sturm in Calcutta.) Zu weiteren Nachrichten über den entsetzlichen Sturm, der am unteren Ganges gewüthet hat, theilt der General-Gouverneur von Englisch-Indien mit, daß der durch den Orkan verursachte Schaden auf 400 Mill. zu berechnen sei, und daß die Stadt Calcutta allein ihre Verluste auf 270 Mill. schätze. Seit dem Jahre 1708 hat ein derartiger Sturm jene Länder nicht verheert. — Aus Calcutta, vom 16. October, schreibt der Times-Correspondent: Zehn Tage sind seit dem großen Sturm vergangen, und noch immer ist er der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs und der allgemeinen Sorge. Sie würden sich darüber auch nicht wundern, wenn Sie selbst jetzt noch einen Blick auf den Hooghly werfen könnten. Ueber 100 prachtvolle Segelschiffe und Dampfer liegen hier vor uns ohne Mast ohne Takelwerk wie alte Kasten oder in Haufen zusammengequetscht auf dem Wasser, und es wird kaum möglich sein, sie wieder seefähig zu machen. Kapitane und Rheder haben mit Unruhe dem heutigen Tage entgegengesehen, wo die großen Springfluthen eintreten, und wenn die gestrandeten Fahrzeuge nicht flott gemacht werden können, müssen sie Monate lang an Ort und Stelle bleiben. Zwei Tage lang nach dem Sturm sah der Fluß aus, als ob er durch eine Stadt der Todten strömte. Es rührte sich nichts auf seiner Oberfläche. Arbeitskraft war nicht zu haben, denn die Eingeborenen, die ihr Obdach verloren hatten, waren beschäftigt, sich neue Hütten zu bauen. Ein oder zwei Dampfer sind stromabwärts bis zum Diamant-Hafen gedrungen, und auch dort ist die Katastrophe Entsetzen erregend. Die ungeheuren Sturmwooge, die während des Cyclon auf jenem Punkt hereinbrach, war 30 Fuß hoch und segte das Land kahl. In diesem Bezirk allein kamen 1200 Menschen ums Leben, und die Zahl der zwischen dem Diamant-Hafen und Calcutta Umgekommenen schätzt man, ich weiß freilich nicht ob richtig, auf 5000. Der Strom wimmelt von Leichen, die mit der Fluth und Ebbe auf und nieder schwimmen, und wir werden von Glück sagen können, wenn auf die furchtbare Zerstörung, die der Orkan angerichtet hat, nicht eine Seuche folgt. Cochinchina. Aus Saigon wird unterm 6. October gemeldet, daß in der Kolonie der tiefste Frieden herrsche und die Hilfsquellen der drei französischen Provinzen sich immer mehr entwickeln. Der Werth der Ausfuhr hat 12 Mill. Fr. betragen und die Steuern gehen regelmäßig ein.

Japan. Die „Indep. belge“ meldet unterm 20. August: Die Rebellen haben die Hauptstadt des Mikado in einem heftigen Kampfe angegriffen. Ein Theil derselben ist eingekerkert. Der Mikado ist in einen Tempel geflüchtet.

Nach dem Bericht des in den japanischen Gewässern befindlichen englischen Admirals Kuper über die Verluste des verbündeten englisch-französisch-holländischen Geschwaders während der am 5. und 6. September vor Simonosaki stattgehabten Operationen verloren die Engländer 8 Tode und 48 Verwundete, die Franzosen 2 Tode und 9 Verwundete und die Holländer 2 Tode und 3 Verwundete.

Vermischte Nachrichten.

Der aus dem Inquisitoriat zu Ologau ohnlangst entlassene Tagearbeiter Stephan aus Kaltwasser, Kreis Lüben, hat sich Militärkleidung zu verschaffen gewußt und eine weiße Binde um den Arm gelegt und treibt sich nun bettelnd umher, indem er sich für einen im schleswig-holsteinischen Kriege

Verwundeten ausgibt. Obwohl er stedbrieslich verfolgt wird, so hat man seiner doch noch nicht habhaft werden können.

Die unverehelichte Johanne Kahl aus dem Dorfe Rosel hatte ihr in der Stille geborenes Kind ermordet, angeblich, weil sie und ihre Eltern zu arm seien, um es zu ernähren. Mit Rücksicht auf ihr offenes und reumüthiges Geständniß wurde sie von dem Schwurgericht zu Glogau zu dem geringsten Strafmaße, zu 5 Jahren Zuchthaus, verurtheilt.

Kottbus, den 14. Novbr. Hier ist am Sonnabend ein Ehepaar, welches länger denn 60 Jahre in glücklicher Ehe zusammengelebt hatte, an einem Tage gestorben. Beide Eheleute waren merkwürdiger Weise auch an einem und demselben Tage geboren und erreichten das hohe Alter von 87 Jahren 9 Monaten.

Am 17. November Abends fiel in Hainau der Postpachbote Starke, der einige Postkürden in der schon abgehenden Wagen werfen wollte, vom Perron, gerieth unter die Räder des Wagens und wurde so schwer verletzt, daß er schon nach einer halben Stunde seinen Geist aufgeben mußte.

Der bekannte Apotheker Daubig in Berlin, angeklagt wegen Vernichtung amtlicher Urkunden resp. wegen Theilnahme daran, ist am 12. November freigesprochen worden.

Die kürzlich in Berlin entdeckte Falschmünzerverbände, welche falsche Thalersstücke angefertigt und verbreitet hatte, besteht aus 12 Personen, Männern und Frauen. Die Werkstätte des Verfertigers, des bereits wegen Münzfälschung bestraften und erst im August aus dem Zuchthause entlassenen Tischlers Schmitzlag, befand sich bei dem Tischler Apfelbaum.

Wien, den 18. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Wien-Linz ist es in der Nacht (vom 14. auf den 15. November) zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge gekommen, wobei 5 Personen des Zugpersonals getödtet, 3 (nach Andern 6) mehr oder minder verletzt wurden. Die beiden zusammenprallenden Maschinen sind natürlich stark beschädigt, aber auch 15 Güterwagen haben stark gelitten. Eine Unterbrechung in der Beförderung von Zügen auf der ganzen Strecke war die nothwendige Folge der Zerrümmung der Bahngleise. Die Untersuchung ist eingeleitet. In einem Bericht in der D. A. Z. heißt es: „Bei dem Anprall wurde der Zugführer Meißner, 40 Jahre alt, verheirathet, von seiner Maschine weit über die Waggons hinweggeschleudert und glücklicherweise nur an Händen und Füßen leicht beschädigt. Der auf derselben Maschine sich befindende Heizer wurde unter die Maschine geworfen und von dieser, da sie noch in voller Thätigkeit war, in gräßlicher Weise so zerstückt, daß er sogleich den Geist aufgab. Der Zugführer Reiß von dem Güterzuge 15 wurde erst von dem siedenden Wasser ganz verbrüht, dann von einem Maschinenrade erfasst und zermalmt. Das gleiche Schicksal hatte auch der auf dieser Maschine beschäftigt gewesene Heizer J. Uhl, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Körper gänzlich zerrissen wurde. Der Gepäck-Conducteur dieses Zuges, Hr. Gril, so wie ein auf dem andern Zuge befindlicher Conducteur, verschieden an den erhaltenen Wunden an Ort und Stelle. Die andern auf den beiden Zügen befindlichen Personen wurden nicht unerheblich verletzt. Der Moment der Katastrophe war ein entsetzlich trostloser. In der Mitte der Station, auf freiem Felde, ohne menschliche Hülfe, bei bedeutender Finsterniß und einem herabströmenden Regen mußten die Verwundeten selbst die augenblicklich gebotenen Maßnahmen treffen. Einer der leicht Verwundeten schleppte sich bis Kammelbach, wo er den Vorfall eben noch rechtzeitig genug anzeigte, um ein zweites Unglück zu verhüten; denn der von Linz um 1 Uhr Nachts angkommene Courierzug wollte eben abfahren. Der Stationschef telegraphirte den Vorfall

somit nach Wien und hat um einen Zug, welcher die Personen des Courierzuges weiter befördere, da die Strecke unfahrbar sei. Er selbst begab sich, von vielen Passagieren des Courierzuges begleitet, an den Unglücksort, um das Nöthige zu veranlassen. Hier war der Anblick der bis zur Unkenntlichkeit zermalnten Leichen ein herzererschütterndes, es mußten Theile der Zerstückelten unter den mit Blut bespritzten Rädern hervorgeholt werden. Die Leichen sowohl als die Verwundeten wurden nach Kammelbach zurückgetragen. Es ist unbegreiflich, wie dieses Unglück geschehen, da doch alle Züge regelmäßig telegraphirt wurden.

Aus Jütland, den 12. Novbr. Auf der kleinen Insel Hjelm wohnt der berühmte Nordpolsegler Petersen als Wächter des Leuchthurms. Dieser Petersen hat als Schiffsbaumeister zwei Nordpol-Expeditionen, welche behufs Aufsuchung Franklins unternommen waren, mitgemacht, sich mehrere Jahre in den arktischen Regionen unter den Eskimos aufgehalten und sich mit einer Tochter des fernsten Nordens verheirathet. Er hat mit ihr zwei wohlgestaltete Kinder gezeugt und lebt mit seiner Eskimo in glücklicher Ehe. Der Sohn ist Offizier in der dänischen Armee, die Tochter weilt in Kopenhagen und wird sich in diesen Tagen vermählen. Frau Petersen hat sich aus Sehnsucht nach ihrem Manne, welcher während der letzten Expedition ein Jahr länger ausblieb, blind geweint.

Bei dem letzten Sturme sind an der jütischen Küste viele Schiffe gestrandet, wovon allein auf das Gebiet von Frederiksbavn fünf Segel kommen. Unter diesen zeigten zwei, deren Schiffsmannschaften größtentheils in den Fluthen den Tod fanden, die preussische Flagge, jedoch haben die jütischen Blätter bis jetzt die Schiffsnamen nicht gebracht.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Rittmeister a. D. Fontaine auf Deutsch Krawarm im Kreise Ratibor in den Adelsstand zu erheben.

Die Confinen.

Novelle von Marie Roskowska.

„Diesen können Sie gleich hinüber tragen, Klingel!“ sagte der Landrath von Grisebach und gab einen der eben erhaltenen Briefe dem Kreisboten zurück. Hierauf vertiefte er sich in seine Correspondenz.

Klingel verließ das Bureau und klopfte an die Thür der Kinderstube.

„Wo ist das Fräulein — ich bringe einen Brief,“ sagte er, als er geöffnet hatte und nur drei kleine, verschieden beschäftigte Mädchen fand.

Das jüngste der Kinder, ungefähr sechs Jahr alt, ließ sogleich das Buch fallen, worin es studirt hatte, und eilte auf ihn zu.

„Ach geben Sie her! — Wie wird sich das Fräulein freuen!“ Die Kleine nahm ihm das Schreiben ab und lief in das anstoßende Zimmer.

Die Gouvernante, im Hause gewöhnlich das Fräulein genannt, saß am Fenster. Sie war so in Gedanken versunken, daß sie den jungen Mann noch nicht bemerkt hatte, der schon ziemlich lange in der halb offenen Thür stand. Derselbe betrachtete mit sichtlich Verwunderung

und doch auch mit einem Ausdruck, den man mittheilbar nennen konnte, die schlankte, anmuthige Gestalt, den schönen, von reichen, dunkeln Flechten umgebenen Kopf der Gouvernante. Ihr Gesicht konnte er nicht sehn, sie hatte, von ihm abgewendet, die Stirn auf die Hand gestützt. Bei dem geräuschvollen Eintritt der Kleinen veränderte sie ihre Stellung nicht, fragte aber freundlich und mit sehr wohlklingender Stimme:

„Was willst Du, Friedchen, kannst Du das Gedicht nicht behalten?“

„Ja, ich kann es beinahe schon ganz. Doch was bekomme ich dafür, daß ich Ihnen einen Brief, einen recht dicken Brief, bringe?“ Friedchen übergab den Brief.

Die Gouvernante zog sie zu sich, küßte sie herzlich und erhob dann das bis dahin gesenkte Gesicht. Dieses war sehr häßlich, so auffallend häßlich, daß Wenige, die es zum ersten Male sahen, sich einer bemerkbaren Ueberraschung erwehren konnten. Bei längerer Betrachtung verlor es jedoch das Abstoßende einigermaßen, und diejenigen, welche Barbara Seydler näher kannten, vermiften kaum den Mangel der Schönheit: ihre Züge verriethen eine seltene Herzensgüte und aus den schönen, dunkeln Augen sprach Geist und innere Klarheit.

Mit augenscheinlicher Freude, aber ohne Haß, löste sie das Siegel und zog zwei engbeschrriebene Bogen aus dem Couvert. Ehe sie indeß mehr als einige Zeilen gelesen hatte, rief Elfriede: „Der Herr Prediger kommt!“ und der junge Mann, der sich vorhin ein wenig zurückgezogen hatte, trat ein.

Ein Erröthen verschönert zwar gewöhnlich ein weibliches Gesicht, allein der fleckige Teint der Gouvernante ward durch die Blut, die in ihre Wange stieg, nur noch dunkler. Sie begrüßte den Gast nicht ganz ohne Befangenheit, überwand dieselbe jedoch bald.

„Von meiner Cousine,“ sagte sie auf das Schreiben deutend, als er sich wegen der Störung entschuldigen wollte.

„Wenn mir auch Fräulein Amandas Handschrift, die übrigens große Aehnlichkeit mit der Ihrigen hat, fremd wäre, so wüßte ich doch, daß der Brief von einer Dame ist.“

„Woher? Sind Sie so überzeugt, daß ich mit keinem Herrn correspondire?“ fragte Barbara scherzend.

„Nein, aber wir schreiben nie so lange Briefe.“

„Ich glaube doch, daß zuweilen auch Männer geneigt sind, bogenlange Herzensergüsse hinzuwerfen. Können Sie sich keinen solchen Fall denken?“ fragte sie wieder, doch diesmal nicht in dem früheren leichten Tone.

Der junge Prediger sah sie einen Augenblick ausdrucksvoll an, wick dann ihrem Blick aus, lächelte verlegen und — seufzte.

Es entstand eine kleine Pause. Elfriede war zu ihren Schwestern zurückgekehrt, die Landrätthin nicht zu Hause, also ein ungestörtes Alleinsein vorauszusetzen.

Der Prediger noch hatte Landraths immer sehr oft besucht, doch waren diese Besuche, wie die Beobachter des Städtchens bemerkt haben wollten, seit der Anwesenheit der Gouvernante noch häufiger als sonst. Er sprach mit dieser oft und lange, spielte mit ihr à quatre mains, begleitete ihren Gesang auf dem Flügel und las ihr und

der Landrätthin vor. Er besaß zwar nicht einen besonders durchdringenden Verstand, aber viel Gemüth und einen geläuterten Geschmack. In dem kleinen Orte war die Zahl der Gebildeten sehr klein, bedeutende Erscheinungen in geistiger Hinsicht gab es gar nicht, den Landrath etwa ausgenommen, also war es Barbara sehr angenehm, Jemand zu haben, mit dem sie ihre Ideen austauschen konnte. Daß sie ihm überlegen war, störte dies freundschaftliche Verhältniß nicht, denn ihr feiner weiblicher Takt ließ es ihn nie fühlen. Ob Diejenigen Recht hatten, welche in ihr die künftige Pfarrerin erblickten, wußte man noch nicht, etwaige kleine Redereien und Anspielungen blieben von den betreffenden Theilen unbeachtet, oder doch unbeantwortet. Wie dem auch sein mochte, noch gefiel sich außerordentlich in der Gesellschaft Barbaras, sprach sich gegen sie sehr offen aus und war einigemal so warm und herzlich geworden, daß sie selber es sich nicht verhehlen konnte, er empfinde für sie, trotz ihrer Häßlichkeit und ihrer 27 Jahre, eine sehr lebhaft Theilnahme.

Obgleich Beide sich sonst zuweilen schweigend gegenüber gesessen hatten, erschien es ihr jetzt passend, die Pause nicht zu lang werden zu lassen und dem Gespräch eine andre Wendung zu geben, also sagte sie, seine Bemerkung aufnehmend:

„Die Handschrift meiner Cousine gleicht der meinigen wirklich so sehr, daß ich sie oft selber verwechseln könnte. Das ist aber auch natürlich, sie lernte von mir nicht nur schreiben, sondern liebt mich auch sehr zärtlich, und wir eignen uns ja doch fast immer die Gewohnheiten Derer an, welche uns theuer sind.“

Noch war im Begriff, einige jener Gemeinplätze zu sagen, die man als etwas Schmeicheleshaftes betrachtet; der tiefe innige Ernst in ihrem Ton und ihrem Blick hielt ihn jedoch davon ab.

„Ueberhaupt sympathisiren wir auf seltene Weise,“ fuhr sie fort. „Alles, was mich anzieht, hat auch für sie Interesse und das, was mir widerwärtig ist, stößt ihr Abneigung ein. Sogar physisch haben wir Vieles mit einander gemein, z. B. die Stimme, die Größe, die Farbe der Haare und Augen. Mit einem Wort, sie ist mein zweites Ich, mit dem Unterschiede, daß sie statt meines harten, mißklingenden Vornamens einen sehr wohlklingenden hat und vorzüglich —“ fügte sie etwas wehmüthig lächelnd hinzu, „daß sie nicht nur zehn Jahr jünger, sondern eben so hübsch ist, als ich häßlich bin.“

Noch ward durch die letzten Worte in Verlegenheit gesetzt, denn dies immer ein wenig mißliche Thema war noch nie zwischen ihnen berührt worden und er wußte nicht recht, was er darauf erwidern sollte. Er fühlte sich gedrungen, Etwas für sie Wohlthätiges zu äußern und that es auch, doch kam es ziemlich ungeschickt zum Vorschein.

Barbara lächelte und dies Pochen war so ungezwungen, so frisch und jugendlich, daß er sogleich seine Unsicherheit verlor. Er selber hielt ziemlich viel, wie böse Zungen behaupteten, sogar zu viel, auf sein angenehmes Aeußere, bewunderte daher Barbaras Gleichgiltigkeit gegen einen solchen Vortheil als eine Seelengröße, deren er sich nicht fähig fühlte.

„Nehmen Sie mir diese unzeitige Heiterkeit nicht übel, mein bester Herr Prediger,“ sagte sie, ernster werdend. „Ihr salbungsvoller Ton riß mich dazu hin. Ich erkenne die gute Absicht gewiß dankbar an, doch darf ich es nicht gestatten, daß Sie über diesen Punkt Ihre geistliche Verschwendung, sammt einer Menge schöner Trostgründe verschwenden. Wohlgebildete Jüge sind, besonders meinem Geschlecht, sehr wünschenswerth und ich bin eben so entfernt, diesen Vorzug gering zu schätzen, als Andern zu mißgönnen. Indes bin ich auch nicht mehr so thöricht, mich über meine Häßlichkeit zu härmern. Das Aeußere entscheidet doch nur für den ersten Augenblick, wenigstens haben mich Alle, mit denen ich in nähere Verührung kam, mit herzlichem Wohlwollen behandelt. Möglich, daß sie die erste unwillkürliche Bewegung des Widerwillens durch doppelte Freundlichkeit zu vergüten suchten. Ich grübelte den Beweggründen derselben niemals nach, und dann bin ich auch philosophisch genug, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen. Freilich war ich nicht immer so gleichmüthig; es kostete mich, Ihnen will ich es nur gestehen, manche schmerzliche Anstrengung, mich mit meinem Gesicht und meinem — Schicksal auszuföhnen. Ja, ich bin zuweilen noch jetzt so schwach, daß ich die bittere Empfindung, welche mir die Ueberraschung und das Anstarren Fremder verursacht, nur äußerlich beherrschen, nicht wirklich unterdrücken kann. Was wollen Sie — man ist einmal Weib, und der Wunsch, sichtbare Vorzüge zu besitzen, das Bedürfniß, einen angenehmen Eindruck auf unsere Umgebung zu machen, wurzelt auch im Herzen der am wenigsten Eiteln. Es gehört schon eine gewisse Reife der Vernunft dazu, um sich darüber hinwegzusetzen. Ich habe mich bemüht, dieselbe einigermaßen zu erlangen, was mich aber am meisten über jenen kleinlichen und doch oft so tiefen Schmerz erhebt, ist die Achtung und Freundschaft Derer, welche ich hochschätze.“

In ihrem Wesen lag längst wieder die milde Ruhe, welche sie charakterisirte; bei den letzten Worten aber erhob sie ihre sprechenden Augen mit einem sehr herzlichen Ausdruck zu den feinen.

„Ich danke Ihnen für diese Offenheit,“ antwortete Koch und rückte, vielleicht der Anziehungskraft ihres Blickes unbewußt gehorchend, seinen Stuhl näher zu dem Tischchen, welches zwischen ihnen stand. „Sie wissen es, meine Freundin, wie hoch ich Sie verehere, wie unbedingt ich Ihnen vertraue, darum will ich nicht unnütze Worte darüber verlieren — doch erlauben Sie mir, Ihnen Etwas zu gestehen, das ich bisher tief in meiner Brust verbarg.“

„Ich weiß nicht, was Sie mir sagen wollen, aber ist jetzt wohl Zeit dazu? Die Frau Landrätthin muß sogleich nach Hause kommen,“ sagte sie mit einiger Unruhe und Verwirrung. Sie scheute sich ein wenig vor dem, was sie hören sollte und ihr Herz begann ungewöhnlich laut zu schlagen, denn seine Sprache war allmählig fast zum Geslüster geworden und seine Aufregung ließ vermuthen, daß es sich um nichts Alltägliches handle.

„Nein, nein, lassen Sie mich jetzt aufrichtig sein, nun ich den Muth dazu habe!“ bat er dringend und beugte sich so weit als möglich zu ihr hinüber, um nicht laut

sprechen zu dürfen. „Sie fragten mich vorhin, ob ich mir nicht vorstellen könne, daß das Schreiben langer Briefe in manchen Fällen sehr schön ist. Darauf antworte ich Ihnen, meine Freundin, ich glaube es wohl, denn ich kenne eine Person, mit der ein Briefwechsel nach dem Glück in ihrer Nähe zu sein, der höchste Genuß für mich wäre. — Als ich noch, bevor ich hier die Pfarre erhielt, Informator war, lernte ich ein Mädchen kennen, das mir immer unvergesslich bleiben wird. Es ist die Tochter des Oberförsters Nagel. Ob sie meine Neigung theilte, weiß ich nicht, doch hoffte ich es einst. Ich erklärte mich nicht, weil ich zu stolz war, ihr mein Herz anzubieten, so lange ich keine sichere Existenz hatte. Später, als ich den Ruf hierher erhielt, schien sie die Annäherung eines Gutsbesizers so sehr zu begünstigen, daß ich den Muth verlor. Als ich Abschied nahm, war sie nicht zu Hause, und ein Bekannter, der einmal an mich schrieb, theilte mir unter andern Neuigkeiten beiläufig mit, Therese Nagel werde sich wahrscheinlich mit dem Gutsbesitzer verloben. Seitdem habe ich nichts von ihr gehört — vielleicht ist sie schon verheirathet. Oft machte ich mir Vorwürfe wegen meiner Unentschlossenheit, aber ich konnte ja doch nur einen Korb erwarten. — Möge sie glücklich sein! Ich werde mich ihrer immer erinnern und wahrscheinlich nie eine Andere so lieb gewinnen.“

Was auch Barbara bei diesem Geständniß empfinden mochte, ihr Aeußeres verrieth wenig davon. Ein leichtes Zittern bewegte Anfangs ihre auf dem Tische liegende Hand, aber sie ließ sie schnell in den Schooß sinken und blickte die Augen fest darauf; ihre Lippen zuckten ein wenig, doch mit sich selber beschäftigt, bemerkte Koch es nicht.

Ehe er zu Ende kam, hatte sie sich vollkommen gefaßt und als er schwieg, fragte sie mit einer Stimme, die fast so rein als gewöhnlich klang:

„Heißt der Wohnort des Oberförsters nicht Standel?“

„Ja — aber woher wissen Sie —“

„Ich sah im Frärling, kurz ehe ich hierher kam, eine Therese Nagel aus Standel,“ antwortete sie nachdenkend. „Unsere Bekantschaft war zwar nur sehr oberflächlich, doch weiß ich, daß nicht Therese, sondern ihre Schwester mit einem Gutsbesitzer verlobt war. Es fiel mir damals auf, daß sie neben übersprudelndem Frohsinn zuweilen einen Ernst verrieth, der auf ein verborgenes Leid deutete, und daß sie sehr bestimmt ihre Abneigung gegen Liebe und Ehe erklärte.“

„Eine solche Abneigung habe ich an ihr früher so wenig bemerkt, als Ernst oder Traurigkeit, und ich weiß nicht, wie ich mir das deuten soll!“ meinte Koch betroffen.

„Nun, die Erklärung ist nicht sehr schwer, wenn Sie nur etwas Selbstgefühl haben,“ versetzte sie mit dem Versuch zu lächeln.

„O Barbara, wüßten Sie, wie glücklich Sie mich machen!“ rief er mit einem gelinden Anflug von Ertase, sprang auf und wollte ihre Hand erfassen.

Sie machte hastig eine abwehrende Bewegung und nahm ihre Arbeit auf. Fast gleichzeitig trat die Landrätthin ein und mit allen Zeichen der Bestürzung ein.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 21. November 1864.

Unsere zeitweilige Garnison, das 2. Bataillon des 4ten Posenischen Infanterie-Regiments No. 59, hat am 18. Nov. Marsch-Ordre nach Schleswig empfangen und wird am 25. unsere Stadt verlassen. Ueber das freundliche Verhältniß, welches zwischen den Bewohnern und der Garnison stattfand, hört man überall nur die günstigsten Aeußerungen. — In Folge des Abmarsches werden wir dagegen das Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 (Chef Se. Majestät der König), welches aus dem Großherzogthum Posen kommt, als Ersatz in Garnison erhalten. Das Regiment hat Pleschitz, Bunzlau und Hirschberg als Garnisonsorte angewiesen erhalten. (Zauer und Löwenberg erhalten für jetzt keine Garnison.) —

Die neue Dislocation der Infanterie-Truppen des 5. Armee-corps ist folgende:

Das 6te Regiment bleibt mit 2 Bataillonen in Posen, 1 in Samter.

Das 46ste Regiment bleibt mit 2 Bat. in Posen, 1 kommt nach Rogasen.

Das 12te Regiment verläßt Posen.

Das 52ste Regiment kommt mit 2 Bat. nach Posen, 1 nach Schrimm.

Das 47ste Regiment kommt mit 2 Bat. nach Posen, 1 nach Polnisch-Lissa.

Das 58ste Regiment bleibt in seinen Garnisonen.

Das 38ste Regiment kommt mit 2 Bat. nach Glogau, 1 nach Fraustadt.

Das 5te Jäger-Bataillon kehrt nach Görlitz zurück.

Das 7te (Königs-Grenadier-) Regiment, 1 Bataill. Pleschitz, 1 Bunzlau, 1 Hirschberg.

Das 37ste Regiment kommt (von Mainz) 1 Bat. Rawicz, 1 Krotoschin, 1 Woblan.

Das 59ste Regiment geht nach Schleswig.

Marktverkehr zu Hirschberg.

Während des am 14./16. d. M. hier stattgehabten Jahrmärkts hielten auf den hierzu bestimmten Marktplätzen 118 hiesige und 280 auswärtige Verkäufer ihre Waaren feil.

Am Viehmarkt, den 16. h. m. waren zum Verkauf aufgetrieben: 288 Pferde, 123 Ochsen, 299 Kühe und 301 Schweine, in Summa 1011 Stück Vieh. Westhoff.

Theater.

Wir sind den Lesern des „Voten a. d. R.“ noch einen Bericht über das Auftreten der beiden Kinder Marie und Georg Kruse in dem bekannten Genrebild „der Kurmärker und die Picarde“ v. L. Schneider schuldig. Obwohl wir über Kinderkomödien und Kinderbälle die Ansichten vieler Theilen und Beide als die Fruchtstätten der Eitelkeit u. betrachten, so machte doch auf uns das Auftreten der beiden Geschwister einen recht anziehenden Eindruck, der um so angenehmer berührte, als die Darstellung sich in den gemäßigtesten Grenzen hielt. Der kleine 8jährige Georg spielte den „Frit Wilhelm Schulze“ mit einer Zuversicht, als wollte der kleine Landwehrmann sagen: Ihr seht es, daß ich Bühnenroutine besitze und mein zu kurz gewordener Brotsack zeigt es euch, daß ich bereits seit Jahren auf diesem „Felde der Ehre“ vertraut bin, während zugegeben werden wird, daß auch Schwester Marie im 9ten Jahre die „Picarde“ recht nett spielt und somit zeitig genug die ersten Schritte in der Schule des Künstlerlebens gethan hat. Man lachte

berzlich, applaudirte und prämiirte mit Hervorruf beider Kleinen. Diese werden später in noch andern Rollen ihre Talente entwickeln und dem Publikum zur Anerkennung ihres Fleißes Gelegenheit geben. — Ueber die gestern Sonntag den 20. November stattgehabte Vorstellung „die schöne Klosterbäuerin“ in 3 Abth. v. F. Prüller, Rusit v. Brummer, hätten wir bei den Leistungen eigentlich nichts zu berichten, als — daß uns diesmal zur specielleren Besprechung der Raum mangelt. Das Haus war überfüllt, der Enthusiasmus am Schlusse — mait. E.

Musikalisches.

In kürzester Zeit wird der Gesang-Verein für gemischten Chor ein hier noch nicht aufgeführtes Werk:

Erstlings Töchter von **Niels W. Gade**, Ballade für Solo und Chor, zu Gehör bringen. Diese Composition enthält sowohl in Solis als Chören große Schönheiten, und machen wir im voraus ein musikliebendes Publikum darauf aufmerksam.

Französisch und Englisch

sprechen und schreiben zu können, gehört in unserer Zeit zu den unabweisbaren Bedürfnissen eines jeden Gebildeten. Um diese beiden Weltsprachen nun aber im Selbstunterrichte zu erlernen, bedarf man nicht der theuren und deswegen oft angepriesenen „Unterrichtsbücher“, sondern man kann das selbe Ziel schneller und wohlfeiler erreichen, wenn man sich der nachfolgenden, in kurzer Zeit in 2 Auflagen erschienenen, Bücher bedient, u. z. des „**Französischen Sprachlehrers**“ von **Dr. W. Neefke**, 15 Bogen, Preis nur 15 Sgr. und des „**Englischen Sprachlehrers**“ vom Rector **Fr. Dörre**, 10 Bogen, Preis nur 10 Sgr. Beide Sprachlehrer bringen die genaue Angabe der Aussprache, die Grammatik, Uebungsstücke, Redensarten, Gespräche, Briefe, Geschäftsaufsätze u. u. und werden den Lernenden bei gehörigem Fleiße bald so weit fördern, daß er die nöthigste Unterhaltung führen, seine Correspondenz selber besorgen und französische und englische Schriftsteller verstehen kann. Beide „**Sprachlehrer**“ sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Hirschberg

in **Nesener's Buchhandlung**
12242 (**Oswald Wandel**).

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

12274 Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie geb. Langbein**, von einem starken Knaben zeige ich ergebenst an.

Hirschberg, den 20. Nov. 1864.

Dr. Dietrich, Gymnasial-Director.

12259. **Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Mittag ¼ 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde geb. Stengel** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Rudelsdorf, den 20. Nov. 1864.

Fröhlich, Cantor.

Todesfall - Anzeige.

12194. Nach einem schmerzhaften Krankenlager vollendete heute unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Gerichtschoß

Maria Elisabeth Scholz geb. Krischke,
ihre irdische Laufbahn, alt 69 Jahr, 2 Monat und 17 Tage.
Entfernten Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:

Die Hinterbliebenen.

Johnsdorf, den 17. November 1864.

12272.

Am Grabe

unseres guten Vaters, Vaters und Schwiegervaters, des
Färbermeisters, Haus- und Ackerbesizers

Johann Gottfried Männich.

Geboren den 15. October 1803 zu Röhrsdorf.
Gestorben den 10. November 1864 zu Friedeberg a. O.

Du hast vollendet, aber wir vermissen
Dich schmerzlich, der Du uns so treu geliebt;
Der Gattin und der Kinder Thränen fließen,
Doch soll der Glaube uns nicht untergeh'n,
Daß wir uns dort auf ewig wiederseh'n.

Dir folget jezt zur stillen Friedenspforte
Das Zeugniß, das von Dir mit Wahrheit spricht:
Du hast zu jeder Zeit an jedem Orte
So treu gelebt, stets nach Beruf und Pflicht.
Wer thätig wirkt für sein und Andrer Glück,
Läßt, wenn er stirbt, den schönsten Ruhm zurück.

Schlumm're sanft in Gottes kühler Erde,
Die so schnell, ach! Deine Hülle deckt;
Schlumm're sanft von irdischer Beschwerde,
Die Du oft und vielfach hast erlebt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

12220.

Wehmüthige Erinnerung

an unsern frühvollendeten theuern Freund, den Schullehrer Herrn
Carl Friedrich Wilhelm Sehm,
welcher am 28. November v. J. nach 8 tägigem Krankenlager unerwartet in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Ein Jahr ist hin, und ach wie viele Thränen
Sind treuer Freund Dir schon geflossen nach!
Doch ruhest Du kein Bangen und kein Sehnen
Für diese Erde uns noch einmal nach.

Und o, wie könnten Dein wir je vergessen,
Der Du so mild und gut warst allezeit;
In Lieb' und Treu, ohn' alles Selbstvermessen,
Warst Du zu helfen Jedermann bereit.

Uns Freude zu bereiten war Dein Streben,
Für uns und uns're Kinder lebtest Du,
In gutem Frieden floß dahin Dein Leben,
Auf Deinem Antlit strahlte Himmelsruh.

Dein redlich Herz erwarb Dir Aller Herzen,
Denn Lüd' und Falschheit kam Dir nie in Sinn;
Drum denken Dein wir noch mit tiefen Schmerzen,
Und gehn zu Deinem frühen Grabe hin.

Doch Wiederseh'n! Du Trost bei Trennungsschmerzen,
Du heil'st uns einst die tiefe Wunde zu;
Dann werden neu vereinet uns're Herzen,
Wenn einst auch wir gehn ein zur Grabesruh.

Haafel, den 20. November 1864.

Einige wohlmeinende Freunde des Verewigten.

12219.

Nachruf

am einjährigen Todestage unsers unvergeßlich theuern Vaters
und Vaters, des gewesenen Schullehrers
und Gerichtsschreibers Herrn

Carl Friedrich Wilhelm Sehm,
gestorben zu Haafel den 28. Novbr. 1863.

Schon ein Jahr ist nun dahingeschwunden,
Seit Du schläfst in kühler Erde Schoos;
Wir gedenken Dein zu allen Stunden,
Von der Trauer kommt das Herz nicht los.

Ach wie blid' ich oft mit bangen Sorgen,
Bester Freund, auf meine Kinder hin;
Ach Du ruh'st im stillen Grab geborgen,
Nur ich fühl' es, daß ich einsam bin!

Ja wir werden Deiner stets gedenken,
Unerseßlich ist uns Dein Verlust;
Alles sah'n mit Dir in's Grab wir senken,
Verlassen stehen wir an Deiner Gruft.

Doch wir wollen nicht mehr trostlos klagen,
Nichten unsern Blid' zu Gott hinauf;
Denn nach kurzen mühevollen Tagen
Nimmt auch uns die ew'ge Heimath auf.

Haafel, im November 1864.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

L i t e r a r i s c h e s.

 **Billige Bücher** für Gerichts- u. Po-
lice-Verwaltungen.

Das allgemeine Landrecht für die Preuß. Staaten.
Große deutsche Oktav-Ausgabe mit Register. 4 in Leder
geb. Bde., statt 9½ rthl. für 2 rthl. 20 fgr.

Die allgemeine Gerichts-Ordnung, mit Register,
5 rthl., für 2 rthl. 10 fgr.

Ergänzungen und Erläuterungen zu sämmtlichen

Rechtsbüchern, das Fünfmänner-Berk. 17 Bde. mit Register, gut gebunden, 39 rthl., für 5 rthl. 20 sgr.
Allgemeine Hypotheken-Ordnung, 1 rthl., für 15 sgr.
Die Ablösung der Reallasten und Regulirung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, 1 rthl., für 20 sgr.
Die Städte-Ordnung der 6 östlichen Provinzen, 2 1/2 sgr.
Die Gesetz-Sammlung von 1810/1832, 12 rthl., für 3 rthl. 10 sgr.
Zeller, Lehrbuch der Polizei. 11 Thle., statt 21 rthl. 3 rthl. 15 sgr.
Steinbeck, Bergwerks-Regale. 25 sgr., für 15 sgr. 12184.
 bei **A. Waldow** in Hirschberg.

12202. Auflage 10 Tausend!

Sieben erschien bei Carl Meyer in Hannover:

Volksarzneimittel
und einfache, nicht pharmaceutische
Heilmittel
gegen Krankheiten des Menschen.
Ein Haus- und Familienbuch

von
Dr. Joh. Fr. Oslander,

weiland Professor der Medicin in Göttingen &c.

Mit Doppelregister. **Sechste Auflage**. 25 Bogen.

Preis 20 Sgr.

Motto: Laß es dich nicht gereuen, beim gemeinen Manne zu erforchen, ob ein Ding zum Heilmittel geeignet ist.
 Hippocrates.

Nachdem die fünfte, in vielen Tausenden von Exemplaren wiederum in allen Ländern, auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, verbreitete Auflage, dieses von Aerzten wie von Laien gleich hochgeschätzten Buches in kurzer Zeit verkauft wurde, wird hiemit dem Publicum die sechste Auflage übergeben.

Es ist vor Allem darauf aufmerksam zu machen, daß dies Werk keine der gewöhnlichen Gesundheitslehren ist, die gemeinlich mehr schaden als nützen, sondern daß es nur die bewährtesten und einfachen nicht pharmaceutischen Volksheilmittel aller Völker in wissenschaftlicher Ordnung, so wie Aussprüche berühmter Aerzte von Hippocrates an bis auf unsere Zeit bietet, und zwar in einer Vollständigkeit, wie sie nicht weiter existirt, und wie es auch von erfahrenen, vorurtheilsfreien Männern der medicinischen Wissenschaft anerkannt worden ist.

Wer die Schrift als eine bloße Sammlung von Hausmitteln ansähe und sie mit dem gewöhnlichen Trost der markt-schreierischen Hausarzneibücher vermengte, der beginge eine Ungerechtigkeit, wer sie aber als eine Reaction des Natürlichen gegen die Anmaßung und Geschmacklosigkeit der Ueberfeinerung und Unnatur in der Medicin ansieht, wird ihrem Wesen und Kern am nächsten gekommen sein und das Eigenthümliche und Zeitgemäße erkennen, welches ihr die Zustimmung und Theilnahme von Tausenden gebildeter Leser und namentlich auch von Aerzten verschafft hat.

Vorräthig in der

Dr. Rosenthal'schen Buchhandl.
(Julius Berger).

Bei **B. C. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in **Reisner's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg zu haben:

Der Postillon d'amour.

Ein Briefsteller für Liebende, enthaltend: mehr als 100 Musterbriefe in allen möglichen Herzensangelegenheiten, nebst Anweisung Liebesverhältnisse anzuknüpfen u einzuleiten. Sechste stark vermehrte und revidirte Auflage. 12241. Herausgegeben von **Dr. Amant**. In eleganter Ausstattung. Preis 7 1/2 Silberggr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 24. Nov. **Das Räthchen von Heilbronn**. Schauspiel in 5 Acten von Holbein.
 Freitag, den 25. Nov. **Vorbeerbaum und Bettelstab**. Schauspiel in 3 Abth. u. 1 Nachspiel von C. v. Holtey.

12252. Mittwoch Abend 7 Uhr

ladet alle Mitglieder des Gesangsvereins für gemischten Chor zur **1. Probe**, bezüglich der Aufführung der Ballade von **Edkdnigs Tochter** ganz ergebenst ein **Bormann**.

Riesengebirgs-Sängerbund.

Alle diejenigen Gesangsvereine und Säger der Umgegend, welche behufs Anschluß an den deutschen Sängerbund dem gegründeten **Riesengebirgs-Sängerbunde** noch beizutreten gedenken, wollen sich gefälligst deshalb bis Ende dieses Monats an uns wenden, um das Nähere zu erfahren.

Hirschberg, den 18. November 1864.

J. Tschirk, **F. Pacher**, **H. Gröger**,
 Königl. Musik-Dir. u. Org. Kaufmann. Lehrer.

12271. Religiöse Erbauung.

Sonntag den 27. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, bei der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a. O.

Für die evangelischen Schullehrer: Wittwen und Waisen Schlesiens sind ferner eingegangen:

Von Herrn Lehrer **Knobloch** in Gottschdorf 15 Sgr., von Herrn Hilfslehrer **Walter** 6 Sgr., von Herrn Sup. **Berentzin** 15 Sgr., von Herrn **Steuereinknehmer Burghardt** 15 Sgr. Summa incl. der früheren Beiträge 15 Thlr. 6 Sgr.

Der Superintendentur-Ausschuß für den Hirschberger Kreis.

Dankfagung.

12186. Der „**Marklissaer Anzeiger**“ bringt dem Hrn. Kantor **Opitz** in Gebhardsdorf und Allen, die mitgewirkt haben für das am 13. d. dafelbst gegebene Concert, von dessen Einnahme 10 rthl. der Lehrerr Wittwen- und Waisentasse zuzufleßen, welche in der Diöcese Lauban II. seit 2 Jahren besteht, den gebührenden Dank.

Kölner Dombau-Loose.

Hauptgewinn: 100,000 Thlr., sind zu haben in der

Expedition des Boten.

Landwirthschaftlicher Verein in Friedeberg a.O.

den 29. November, Nachmittag 2 Uhr,
im Gasthose „zum schwarzen Adler.“
Tagesordnung: Tiefkultur. Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten:

Freitag, den 25. November, Nachmittags 2 Uhr.
Die in Nummer 92 d. B. angezeigten, in der Sitzung am
18. November unerledigt gebliebenen Gegenstände. — Bei-
trags-Bewilligung zur Fortbildungsschule. — Spartoassen-
Abschluß p. 12. November c. Großmann, St.-B.-B.

Briefkasten.

A. V. in B. Diese Berichtigung wird auch nicht aufge-
nommen, weil Ihre B.-A. gar nicht in unserem Blatte ab-
gedruckt gewesen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

12196. Heißig-Verkauf.

Sechsstädter Revier; nächsten Montag, als den
28. d., früh 9 Uhr: 65 bis 70 Schock hartes Durch-
fohlungs-Heißig unterm Steintamm und am Wollen-
brunnen; Zusammentunst am Boberröhrsdorfer Fußsteige
in den Reibelsichten;

Sartauer Revier; nächsten Dienstag, als den 29. d.,
Nachmittag 1/3 Uhr: Circa 30 Schock unterm Schloß-
berge; Zusammentunst am Lomnitzer Fußsteige an Herrn
Friedrichs Ader,

werden öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
und Käufer hierzu eineladen.

Hirschberg, den 21. November 1864.

Die Forst-Deputation. Semper.

12162. Wegen des Abschlusses der Bücher wird die städ-
tische Spartoasse am 10. December c. bis 10. Januar t. Z.
für Rückzahlungen geschlossen. Einzahlungen werden zwar
während dieser Zeit angenommen, jedoch so angesehen, als
ob dieselben im Monat Januar t. Z. geschehen. Die Zinsen-
zahlung findet in den Wochentagen vom 11. bis incl. 20.
Januar t. Z. statt, und zwar für auswärtige Interessenten
an jedem dieser Tage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und
für hiesige von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wer die Zinsen
seiner Einlage in dieser Zeit nicht erhebt, dem werden solche
statutenmäßig, auch ohne besonderen Antrag, dem Kapital
zugeschrieben. Die Zuschreibung derselben im Spartoassen-
buche kann aus Mangel an Zeit erst nach Ablauf der Frist
für die Auszahlung der Zinsen erfolgen. Als Rendant der
Spartoasse fungirt der Kaufmann Weigang, Markt Nr. 43,
und als Buchhalter der Stadt-Haupt-Kassen-Controllleur
Stahlberg, Rammereikassen-Total im Rathhause.

Hirschberg den 16. November 1864.

Die städtische Spartoassen-Verwaltung.
Westhoff.

12180. Bekanntmachung.

Der Antrag auf Subhastation des Heiber'schen Grund-
stücks Nr. 1 zu Ober-Schmiedeberg ist zurückgenommen und
der auf den 17. Februar 1865
angelegte Bietungstermin aufgehoben worden.

Schmiedeberg, den 15. November 1864.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

12224. Bekanntmachung.

Mit Ablauf dieses Jahres scheidet in Gemäßheit des § 18
der St.-Ord. vom 30. Mai 1853 das für die Dienstperiode
vom 1. Januar 1859 bis ult. Decbr. 1864 gewählte Dritt-
theil der Stadtverordneten aus, und zwar

I. von der III. Wahl-Abtheilung gewählt:

1. Herr Riemermeister Wilhelm Hunger,
2. = Riemermeister Friedrich Mueller.

II. von der II. Wahl-Abtheilung gewählt:

3. Herr Kaufmann Eduard Neumann,
4. = Gerbermeister Heinrich Moeller,
5. = Töpfermeister Friedrich Schloeker.

III. von der I. Wahl-Abtheilung gewählt:

6. Herr Kaufmann Carl Wiggert,
7. = Kaufmann Ernst Jöbel,
8. = Kaufmann Heinrich Muesfigbrodt.

Bei der gestern, am 18. d. Mts. stattgefundenen regel-
mäßigen Ergänzungs-Wahl sind nun an Stelle dieser aus-
scheidenden Mitglieder mit absoluter Stimmenmehrheit ge-
wählt worden

I. von der III. Wahl-Abtheilung:

1. Herr Zimmermeister Otto Lorenz,
2. = Schmiedemeister Friedrich Berger.

II. von der II. Wahl-Abtheilung:

3. Herr Kaufmann Heinrich Muesfigbrodt,
4. = Kaufmann Hermann Beder,
4. = Dr. med. Emmo Großer.

III. von der I. Wahl-Abtheilung:

6. Herr Kaufmann Carl Wiggert,
7. = Apotheker Wilhelm Hallgans,
8. = Kaufmann Gustav Schaefer,

und haben die Gewählten die Wahl angenommen.

Nach Vorschrift des § 27 der St.-O. vom 30. Mai 1853
machen wir dies Ergebnis der vollendeten Wahlen mit dem
Bemerkten hiermit bekannt, daß gegen das stattgehabte Wahl-
verfahren von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb 10 Tagen
nach der Bekanntmachung bei der Königlichen Regierung
Beschwerde erhoben werden kann.

Hirschberg, den 19. November 1864.

Der Magistrat.
Auerwald.

10203. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Eduard Vogt in Liegnitz gehörige,
zu Hirschberg belegene, unter Nr. 639 des Hypothekenbuchs
verzeichnete Haus, abgeschätzt auf 3843 rthl. 15 gr., zufolge
der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden
Laxe, soll

am 5. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 1. sub-
hastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche
nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufacten Befrie-
digung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-
Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 15. September 1864.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

12209.

Holz-Auction.

Dienstag den 6. December, früh von 9 Uhr ab, sollen in
dem Forstrevier Dominium Ober-Mittlau 256 Stämme
in Kiefer- und Fichten-Bauhölzer, in Loosen von 4 bis zu 8
Stämmen, in verschiednen Stärken auf dem Stod meist-
bietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine vorgelesen.

Auction von Fenstern, Thüren &c.

Am Donnerstag den 24. November a. c., Vormittag 11 Uhr, sollen in der Spinnerei auf der Rosenau nachstehende Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden:

28 Stck. 4 flügel. verglaste Fenster	6	Fl. hoch, 3 1/4 Fl. br.	12277.
28 " 4 " " " "	5	" " 3 3/4 " "	
7 " 4 " " " "	7	" " 3 3/4 " "	
1 " 4 " vergl. Bogenfenster	5	" " 5 " "	
17 " Jalousie-Ladenfenster	5	" " 3 1/4 " "	
2 " Fensterladen	5 1/2	" " 6 " "	
1 " Thür, 1 flügl. mit Barge	8	" " 2 2/3 " "	
1 " " " " " "	6	" " 3 1/2 " "	
2 " Thür-Flügel			

1 polirter birkener Kleiderschrank, 50 Stck. div. Hängelampen &c. &c.

12034.

Holz = Verkauf.

Donnerstag den 24. November c., früh von 8 Uhr ab, werden auf dem Gulschdorfer Berge an der Jauer-Strasse, gleich hinter Rosen:

241 Loose Kiefer- und Lerchenbaum-Stammholz auf dem Stode, und
40 Haufen hart Schlagholz
meistbietend und gegen baare Zahlung an Ort u. Stelle verkauft.
Das Forst-Amt. R. Flögel.

12232.

Stammholz = Verkauf.

Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im Gerichtskreischam zu Conradswaldau bei Schönnau eine im dasigen Dominialforst befindliche und aus circa 700 St. Fichten und Lerchen bestehende Nadelholz-Parzelle meistbietend verkauft werden.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen ertheilt der Unterzeichnete, so wie der Förster Pichel zu Conradswaldau.
Jägenhof, den 18. November 1864.

Der Oberförster Walter.

12216.

Kauf- oder Pachtgesuch. Ein lebhaftes Specerei-Geschäft

in einer verkehrsreichen Provinzialstadt wird gegen eine entsprechende Anzahlung von einem gewandten jungen Kaufmann zu kaufen oder auch zu pachten gesucht. Anerbietungen, unter Angabe des jährlichen Umsatzes, wolle man gütigst sub Chiffre: **A. N. 68** an die Exped. d. Boten franco einsenden.

12273.

Dankfagung.

Für die rege Hülfe, die mir bei dem mich am 14. d. M. betroffenen Brand-Ünglück geworden, sage ich dem Herrn Polizeiverwalter Scholz, welcher so schnell als möglich herbeieilte und die besten Anstalten gegen die Weiterverbreitung des Feuers und für Rettung traf, den gefühltesten Dank. Gleichen Dank sage ich auch den Vöblichen Orts-Gerichten, dem Herrn Gerichtsschreiber Scholz und allen übrigen Freunden und Bekannten, welche so hilfreiche Thätigkeit bei diesem Feuer dargelegt; nicht minder danke ich der Stadt Liebenthal und den verehrten Gemeinden, welche mit ihren Spritzen nebst Mannschaften anwesend waren,

12213.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen circa 60 Klaster Bausteine auf der Niederkaide in Rohrlach meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Kaufstüchtige wollen sich gefälligst zur angegebenen Zeit dort einfinden.
Das Dominium Rohrlach.

12225.

Friedeberg a. O.

Große Schnittwaaren-Auction.

Dienstag, den 29. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof zum Schwert hieselbst verschiedene wollene und halbwollene Kleiderstoffe gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Jlling, Auktions-Kommissarius.

Holz-Verkauf.

12211. Freitag den 2. December c., von Vormittags 11 Uhr an, sollen im hiesigen Ger.-Kreischam aus dem Nieder-Würgsdorfer Dominial-Forst:

50 Klaster weiches Stockholz,

50 Schock hartes Reisig,

einige Haufen birkenes Nuthholz, sowie

einige Nuthholz-Klöcher

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Der herrschaftl. Förster ist angewiesen, diese Sölder vom 28. h. bis 1. Dez. auf Verlangen Jedermann zu zeigen.

Tag- und Verkaufs-Bedingungen sind jederzeit hieort einzusehen, werden aber außerdem noch im Verkaufs-Termin bekannt gemacht werden.

Nieder-Würgsdorf bei Vollenhain, den 19. Nov. 1864.

Das Dominium.

J. A.: L. Jung, Wirtsch.-Zusp.

Zu verpachten.

12075. In einem lebhaften Gebirgsdorfe ist eine gut eingerichtete Bäckerei baldigst zu verpachten.

Nachweis giebt die Expedition d. B.

nämlich der Stadt Liebenthal mit zwei Spritzen und den Gemeinden Geppersdorf, Klein-Röhrsdorf und Märzdorf. Ihren Mannschaften und allen Hülfeleistenden bringe ich den herzlichsten Dank dar. Gott bewahre Sie alle vor ähnlichem Unglück.

Karl Ubig, Schankwirth.

Schmottseifen, den 20. Nov. 1864.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12197. In Ermangelung eines persönlichen Abschiedes von Schmiedeberg rufe ich allen meinen Freundinnen ein herzliches Lebewohl zu!

Ernestine Gierisch.

Landeshut den 16. November 1864.

12238. Auf vielfache Anfragen wegen meiner möglichen Berufung in den Staatsdienst, verfehle ich nicht hiermit ergebenst zu erwiedern, daß ich höhern Orts zur Verwaltung des Löwenberger Kreis-Physicats designirt worden bin, jedoch dieser ehrenvollen Stellung aus triftigen Gründen bereits im verflossenen Monat auf amtlichem Wege entsagt habe und deshalb meine bisherige Wirksamkeit fortsetzen werde.

Hirschberg, den 21. November 1864.

Dr. Eschner, Sanitäts-Rath.

12198. Als ergebene Anzeige diene einem geehrten Publikum hierorts und Umgegend, daß Klavier- und Flügel-Instrumente gut gestimmt, neu mit guten Stahl-Saiten bezogen, sowie belebert werden. Um geneigte Bestellungen tittel höflichst

Alexander Kernert,
Instrumenten-Stimmer in Nr. 815,
Greiffenberger Straße.

12195. **Ehrenerklärung.**

Durch schiedsamtlichen Vergleich veranlaßt, erkläre ich die hiesige Wittwe Conrad geb. Schröter für eine ehrliche und unbescholtene Person. **Gottlieb Egner, Inwohner.**
Jannowitz, den 11. November 1864.

Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau,

mit einem Gewährleistungs-Kapital von drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

hat mir eine Agentur für Hirschberg und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billige, gest. Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschern entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden und bin ich bei der Versicherungnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu erteilen.

Hirschberg, den 14. November 1864

C. Weinmann.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Hirschberg's u. Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Graveur und Goldarbeiter

etabliert habe. Mein Bestreben wird sein, jede an mich gestellte Forderung prompt, reell und möglichst billig auszuführen.

W. P. Kaspar,

wohnhaft innere Schildauerstraße Nr. 81,
nicht am Thurne.

12199.

Geschäfts-Eröffnung.

Indem ich nun ein **Mode- und Schnittwaaren-Geschäft** etablirt habe, bitte ich ein geehrtes Publikum hierorts und Umgegend ganz ergebenst, mich mit ihren Einkäufen hochgeneigtest beehren zu wollen, und verspreche bei reeller Waare jederzeit die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Friedeberg a/N.

Wilhelm Dietrich,
vis-à-vis der evangelischen Kirche.

12157.

Für Zahnleidende!

Zur Anfertigung resp. Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, **amerikanisch (Tampons)**, empfehle ich mich dem geehrten Publico. Gelehrte Aufträge werden schnell effectuirt.

In Hirschberg zu sprechen jeden Donnerstag
im „goldnen Löwen“.

E. Neubaur,

prakt. Zahnkünstler in Warmbrunn,
wohnhaft: Stadt Hamburg, vis-à-vis der alten Mühle.

Verkaufs-Anzeigen.

12003 Wegen Veränderung des Wohnorts ist ein in Görlitz gut eingerichtetes Haus nebst Garten, Brunnen mit gutem Trinkwasser billig mit einer Anzahlung von 300—450 rthl. sofort zu verkaufen; die übrigen Gelder können 2 Jahr ohne Kündigung stehen bleiben.

Das Nähere beim Herrn Restaurateur Paul in Görlitz.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

12025. In der Nähe von Hirschberg in einem belebten Orte ist ein Haus, worin seit 30 Jahren Waaren- und Destillations-Geschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben und das sich einer guten Kundschaft erfreut, mit Waaren-Beständen, anderweitiger Unternehmungen halber, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und Abz. in der Expedition des Boten zu erfahren.

12221. Veränderungs halber bin ich gesonnen, mein auf der Fischstraße nahe am Markte gelegenes Haus, enthaltend 7 Stuben nebst Kammern, Keller und Bodengelass, zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer
dem Schuhmachermeister Johann Schwarz,

Landeshut, den 18. November 1864.

12177.

Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle in gutem Bauzustande, mit 1 Mahl-, Spitz- u. Hirsegang nebst Stämpfe, 15 Fuß Gefäll, Wasserkraft egal, 1 1/2 St. von Grünberg, in einem gr. Kirchdorfe, mit 32 Morg. gutem Ackerland, 22 Morg. gut bewachs. Forst mit Erlbruch, 11 Morg. Wiese u. 2 gr. Grasgärten, ist mit lebendem u. todttem Inventarium sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Mühlenbauer J. Schön, Grünberg i. Schl.

12029. **Verkauf.**

Ein Gerichtskretscham mit Stallung zu 10 Pferden und gutem Inventar ist sofort Familienverhältnisse halber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Derselbe ist 2 Stunden von der nächsten Stadt entfernt und liegt direkt an einer sehr frequentirten Chaussee. Zahlungsfähige Käufer wollen sich ohne Vermischung eines Dritten beim Thierarzt Kreibitz in Jauer melden.

12189. In der Nähe von Glogau soll eine **Gartenbesitzung mit Restauration** sofort unter billigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 2000 Thlr. verkauft werden.

Dieselbe besteht aus c. 10 Morgen Garten mit den besten der edelsten Obstbäume, Obstbaumschule, Weinanlagen, Blumen und Gesäudenparthien, Spargel-Frühhäute und Gemüseland, und eignet sich ganz besonders für einen Handelsgärtner.

Nähere Auskunft bestimmt man durch die Handlung **M. J. Haessler & Co.** in Glogau.

12187. Ein neu erbautes **Haus** mit gut eingerichteter Bäckerei in einem der schönsten und belebtesten Stadttheile zu Görlitz ist Familienverhältnisse halber bei nur 800 bis 1200 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Die letzte darauf lastende Hypothek ist 3 Jahre unkündbar. Näheres auf portofr. Anfragen bei **Fr. Herrmann**, Privatstraße daselbst.

12247. Ein **Haus** in Warmbrunn mit Garten, massiv, mit 4 Stuben und Beigelaß, ist bei 200 rthl. Anz. zu verkaufen. Ferner ein **Haus** in Lauban (Brüderstraße), 6 Fenster Front, schuldenfrei, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch den **Commissionair Büttner**, Hirschberg, Herrenstraße Nr. 54.

Beachtenswerth!

12255. Ein **Bauergut** im R.-B. Breslau, mit 170 Morgen Areal, incl. 25 Morgen Wiese und ca. 15 Morg. Wald (ergiebiger fetter Boden); hierzu gehörig:

1 sehr frequenter, an der Chaussee gelegener Gasthof, 1 gutes Bohnhaus, kleine Brauerei, außerdem sämmtliches Inventarium, ist für den Preis von

14,500 Thlr.

bei einer Anzahlung von mindestens

6000 Thlr.

baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erföhren Näheres persönlich oder durch frankirte Anfragen in der Exped. d. Bl.

12151. **Haus = Verkauf.**

Mein in der Nähe von Tiepe's Gasthof gelegenes **Haus**, in welchem seit vielen Jahren die Krämerei betrieben und zu dem sich auch Stallung u. Wagenremise befindet, beabsichtige ich zu verkaufen.

Reelle Käufer wollen sich melden beim Besitzer **Ernst Rüffer**, Gastwirth zum Verein. Hermsdorf u. R., den 17. November 1864.

12230. Ich bin Willens meine **Krämerei in Klein-Janowitz**, Kreis Liegnitz, mit circa 3 Morgen gutem Acker zu verkaufen. **Carl Kühn** past.

12226

Marinirte Seringe, geräucherte dto. ächten Wein: Essig

empfehl **A. Schwierz**, Langstraße u. Schulgasse.

12237. Vier Vor-Fenster liegen zum Verkauf beim Färbermeister **Barisch**.

7560.

Bucksfin und Luche

in großer Auswahl empfehle ich unter Versicherung reeller Bedienung einer geneigten Beachtung.

Hirschberg.

S. Münzer,

Lichte Burgstraße No. 107.

12214.

Billig zu verkaufen:

ein birkner Schreibetretär, ein großer Glasschrank, 3 Aliberschränke, ein Mahagoni-Trumeau, gute und ordinäre Tische, 5 Bettstellen, Gemüse- und Futterkasten, 5 Schiebe- und Sparlampen, eine eichne Vornstange und noch mehreres Möttelgeschloß, Küchengeräthe, 4 Regale, 2 graue Tuchmäntel, eine alte große Bibel, Delgemälde und feine Kupfer, ein Federbett, eine Büschbüchse, Flausche, verschiedene Kleidungsstücke und Stiefel, 2 Kinderwagen, eine Partie Baubolz, wollne Hauben, Unterärmel, Kinderjäckchen und Shawlchen und verschiedenes zum Gebrauch bei

Hirschberg. F. Eckert, Drahtziehergasse.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

10251.

Alexander Mörsch in Hirschberg i. Schl.

11912.

Feinsten ächten Jamaica-Rum

empfehl **F. Lemberg** in Volkenhain.

Nadmäntel, Bournusse, Valetots mit und ohne Kragen und **Düffeljacken** empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Um die Klage über unhaltbare Arbeit bei den Jacken zu vermeiden, lasse ich dieselben nach den besten Mustern im Hause anfertigen. **C. F. Kunde.**

Schmiedeberg, im November 1864.

12212.

Teltower Rübchen

12235.

bei

Eduard Bettner.

Ein im guten brauchbaren Zustande befindliches **Positiv** ist billig zu verkaufen; vom wem, ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei **E. Rudolph** in Landesbüt. 12222.

12264. Ein zwar schon gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes 6 $\frac{1}{2}$ octaviges Fortepiano von Mahagoni (Tafel-instrument) ist hier zu verkaufen. Wo, ist zu erföhren in der Expedition des Boten.

12027. **.. Nicht zu übersehen. ..**
Doppelt raff. Rüböl, geruchfrei, zu Fabrik-
 preisen; **besten reinschmeckenden Kaffee**
 und **ganz harten Zucker**, extra feinste
 Qualität, empfiehlt billigt

Wilhelm Friedemann
 in Warmbrunn, Mühlgasse No. 254.

12055. Mein Depot von
Dr. Alberti's aromatischer Schwefel-Seife, wohl-
 thätig wirksam bei allen Hautkrankheiten u. a. Badet
 (2 Stüd) 5 Sgr.;

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam, empfehlenswerth bei
 rheumatischen Leiden, à Fl. 12½ Sgr.;

Dr. von Graefe's nervenstärkende, den Haarwuchs be-
 fördernde **Eis-Pomade**, à Fl. 12½ Sgr.;

Dr. Pattison's Englische Sichtwatte, in ganzen Pa-
 keten, à 8 Sgr., halben Paketen à 5 Sgr.;

Weissen Brust-Honig, dienlich bei catarrhalischen Be-
 schwerden u. a. à Fl. 12½ Sgr.;

befindet sich in Hirschberg nur allein ächt bei

Fr. Schliebener,

wo obige Artikel nur allein ächt meinen geehrten Kunden
 erneut empfehle.

Eduard Nickel,
 Hof-Bief. S. Kgl. Hoh. d. Prinzen Friedrich Karl v. Pr.
 Berlin, Breitestraße 18.

Nein Roggen, Futterschrot 11921.
 empfiehlt **F. Lemberg** in Volkenhain.

10253. **Apotheker Bergmann's**
Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu käuseln, sowie deren Aus-
 fallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8
 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Brachtwerke mit Glocken-
 spiel, Trommel und Glodenspiel, mit Flötenspiel, mit
 Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein
 geschnitten oder gemalt, sowie Cigarrentempel, Schreib-
 zeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das
 Neueste, empfiehlt 11790.

F. S. Heller in Bern. — Franco.

Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Beachtungswerthe Anzeige.

Wegen Total-Veränderung sehe ich mich veranlaßt, mein
 großes Lager von Büchern aller Wissenschaften,
 Musikalien, Zeichnen- und Schreibvorlagen, Kunst-
 sachen, Heftzeugen, Taschen und Taschkasten,
 Schreibmaterialien u. s. w. zu verkleinern und noch
 unter Antiquar-Preisen zu verkaufen.

11941. **A. Walbow** in Hirschberg.

Gegen Zahnschmerz

empfeilt zum augenblicklichen Stillen **Bergmann's**
Zahnwolle, à Hülfe 2½ Sgr.

10252. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

Pugsachen! äußerst billig! Filzhüte, Ka-
 potten, Hauben, Rüschchen,
 Coiffüren, Wollfächer, Blumen, Federn, Hut-
 façons, Band (aeripps) u. a. bei [12258]

Ring David, Ring Nr. 9 (dunkle Bursche).

12116. Eine schöne Spieluhr ist zu verkaufen; bei wem,
 zu erfahren in der Expedition des Boten.

Lehm ist Bergstraße bei **v. Heinrichshofen**
 zu verkaufen. 12239.

11919. Doppelt gegläubte und gemahlene **Holz-**
kohle ist stets vorrätzig in Volkenhain bei **F. Lemberg**.

12192. **Stück- und Schmiedekohlen** sind zu haben in der
 Steinkohlen Niederlage bei
F. Lander zu Pilgramsdorf bei Goldberg.

Frische geräucherte Fett-Heringe,
 à Etüd 3 Pf., 4 Pf. und 1 Sgr., empfiehlt

Warmbrunn.

Wilhelm Tschirch,

12191.

am großen Bade.

12227.

Macaroni: Nudeln,

Facon: dto.

Faden: dto.

Eier: Graupen,

Nudel: Bruch

empfang wieder

A. Schwierz,

Langstraße und Schulgasse.

12278.

1 Mahagoni: Piano,

Tafelform, 5½ Octave Umfang, steht zu verkaufen
 in der Spinnerei auf der Rosenau.

12268. Ein in gutem Zustande befindlicher ganz- oder halb-
 gedeckter **Glas-Wagen** ist zu verkaufen im Hause Nr. 162
 zu Friedeberg a. N.

Schmelz- u. Bequß-Defen, 72 Konsole,
36 Defen, Fries und Sims, resp. Medaillon und
 Aufsatz von 8—40 rthl., in allen Farben, nach Verhältnis
 der Größe und Anzahl der Konfolen in geringerem Preise,
 werden von der herrschaftlichen Fabrik zu

Schwerta, Franco Bahnhof Görlitz,
Koblfurt, Bunzlau, Bittau, geliefert.

Für Defen, welche in's Land von der
Chaussee abgehen, wird Ort und Name erbeten, wo
 und an wen der Fuhrmann von der Chaussee abliefern kann.

Auf der Laubaner Ausstellung hat die Fabrik den Preis
 erhalten. 12266.

Gebrüder Friedensohn,

Langgasse Nr. 1.

Unser **Weihnachts-Ausverkauf** zurückgesetzter Waaren beginnt **Mittwoch den 23. d. M.** Derselbe umfaßt eine reichhaltige Auswahl zu Festgeschenken sich eignender Artikel, als:

12243.

seidene, halbseidene, wollene und halbwollene Kleiderstoffe jeglichen Genres, Organdy's, Tacconets, Piqué's und Cattune, Plaids, Double-Shawls und Tücher, Mäntel, Mantillen, Jacken &c. &c.,

und bietet somit zu vortheilhaften Einkäufen die günstigste Gelegenheit.

Gebr. Friedensohn, Langgasse Nr. 1.

2245

Thomson'sche Crinolinen verkauft, um damit zu räumen, zum Einkaufspreis

J. Sieber.

J. F. Nürnberg's

stärkender Kräuter-Magenbitter.

Dieses Fabrikat hat sich in den Kreisen, in welchen es bis jetzt bekannt geworden, allgemeiner Anerkennung zu erfreuen gehabt. Es leistet seine vortrefflichen Wirkungen bei Magen-, Unterleibs- und Hämorrhoidal-Leiden, regelt die Verdauung und den Stuhlgang; reinigt das Blut und stärkt die Nerven. Es gehen dem Erfinder fast täglich von allen Seiten Anerkennungschriften zu, und erlaubt sich derselbe nachstehende zu veröffentlichen:

Herrn Nürnberg, Krausenstraße 22, Berlin.

Wir Unterzeichnete litten seit langer Zeit an Leibesverstopfung und heftigen Kopfschmerzen. Mancherlei Mittel wurden uns angerathen und resultatlos gebraucht. Da machten wir einen Versuch mit Ihrem Kräuter-Magenbitter, verbrauchten 6 Flaschen und sind bis jetzt von unserem lästigen Uebel befreit. — Indem wir Ihnen gern die Veröffentlichung unseres Schreibens gestatten, bitten wir gleichzeitig um eine neue Sendung von 6 Flaschen.

Klein-Binna, den 30. Oktober 1864.

C. Sießler. C. Visko.

Sehr geehrter Herr!

Ihr vortrefflicher Kräuter-Liqueur hat mir bei meinem Unterleibsleiden ganz herrliche Dienste geleistet; ich kann daher nicht unterlassen, Ihnen meine Anerkennung und Dank zu sagen und Sie gleichzeitig zu ersuchen, mir wiederum 3 Flaschen zuzusenden.

Fürstensele a. O., den 6. November 1864.

L. Säger.

Der **J. F. Nürnberg'sche Kräuter-Magenbitter** ist in $\frac{1}{2}$ Flaschen à 20 sgr. und $\frac{1}{4}$ Flaschen à 10 sgr. beim Erfinder, **Krausenstraße 22**, zu haben.

Niederlage hat in **Warmbrunn: Herr A. Kahle.**

12188.

12244.

Für Herren

empfehlen wir ein großes Lager:

Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe, Jagdhemden, Camisols und Unterbeinkleider, Plaids und Reise- decken, Cachenez, Shawls, Shlipse und Cravatten.

Gebr. Friedensohn, Langgasse Nr. 1.

12233.

Indem ich mein **Mode- und Schnittwaarenlager** einer gefälligen Beachtung empfehle, mache ich gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich auch in diesem Jahre eine **Partie Waaren im Preise herabgesetzt habe**, welche bei Gelegenheit **Von Weihnachts-Einkäufen** des billigen Preises wegen besonders zu berücksichtigen bitte. Ferner erlaube mir noch die Anzeige, daß mir wieder neue Zusendungen von **Damen-Mänteln und Duffel-Jacken** eingegangen sind, die ich verhältnißmäßig sehr billig abzugeben vermag. **Greifenberg im November 1864.**

C. G. Kubut, in Firma A. Baumert's Wwe., am Markte, neben der Apotheke.

**Stearin-Kerzen à Pack 6 1/2 Sgr.,
Paraffin-Kerzen à Pack 7 1/2 Sgr.,
Beste Wasch-Seife à Pfd. 5 Sgr.**
in Parthien billiger, empfiehlt
A. Schwierz, Langstr. u. Schulgasse. 12228.

12148. **Altes Schmiedeeisen und Feder- stahl, auch Schrauben- und Rundeisen, neues und altes Blech, wie auch emaillirte Kochgeschirre billigt zu haben; dagegen werden auch alte Metalle angenommen und gekauft, als: Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Gusseisen, Zink u. s. w. bei**
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße 89.

12203.

Bock-Verlauf.

Eine Parthie edler und vollreicher Sprungböcke stehen von jetzt ab auf dem **Dominium Alt-Rennitz** zum Verkauf; die Heerde ist gesund und vollkommen frei von jeder erblichen Krankheit.

Damen- u. Kinder-Duffel-Jacken in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung **S. Münzer.**
11196. **Hirschberg, lichte Burgstraße 107.**

Bergmann's Bart- Erzeugungs-Tinctur,  **unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr.**
10254. **Alexander Mörsch in Hirschberg i. Schl.**

12190. **Feinsten Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Arac de Goa,**
sowie div. inl. Rums empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Wilhelm Tschirch, Warmbrunn. vormal's J. C. B. Richter. am großen Bade.

Wichtig für jeden Gastwirth!

12210. Zur Herstellung eines sehr schönen Kornbranntweins, wovon das preussische Quart nur 1 $\frac{1}{4}$ bis 2 Sgr. kommt, verabreiche ich gegen franto Einsendung von 1 Thlr. ein approbirtes Recept.

Friedland und Waldenburg.

12210.

Gustav Geisler.

12147. 30 Kasten Schindeln stehen zum Verkauf beim Schmiedeberg. Bäcker Töppe.

Kaufgesuche.

12149. Rohe Schaf-, Kalb- und Ziegenleder, Wildfelle aller Art, auch Hasen- und Kaninchenfelle kauft stets zum höchsten Preise C. Hirschstein,

dunkle Burgstraße No. 89.

12207. Ein französischer Mühlenstein von 3 Fuß 3 bis 4 Zoll wird zu kaufen gesucht in der Mühle zu Boberstein.

12236. Rothen, weißen und schwedischen Kleesaamen kaufe ich täglich. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Wollene Lumpen

werden jederzeit zu den höchsten Preisen gekauft in der Fabrik von Gebrüder Pohl in Landeshut.

Zu vermieten.

12215. Ring 33 ist die zweite Etage bald zu vermieten.

12251. Für ruhige Miether vermag ich in einer der hiesigen Vorstädte ein sehr bequemes u. gutes Quartier von Ostern 1865 ab nachzuweisen. Dasselbe befindet sich in einem, zwar in Verbindung mit einem größeren stehenden, in sich aber ganz abgeschlossenen, besonderen Hause und enthält vier Stuben (3 belle Etage, 1 parterre), Küche, Küchenstube, Speisegewölbe, Keller, 2 Kammern und besonderen Waschkoben; auch kann ein kleines Gärtchen beigegeben werden.

Hirschberg.

Rudolph Friede,

Heildienner und Commissionair.

12250. An eine einzelne Person ist eine möblirte Stube zu vermieten beim Tischlermeister C. Ludwig vor dem Burgh.

12246. Für monatlich 3 Thaler ist eine Stube mit Meubles und Bett zu vermieten in Nr. 563, Mühlgrabengasse.

12275. Zwei herrschaftl. Quartiere sind zu vermieten und bald zu beziehen bei A. Friebe, Schützenstraße.

12276. In meinem an der Promenade und dem der Schulstraße belegenen Wohnhause ist eine meublirte Stube mit auch ohne Flügelbenutzung, sowie 2 herrschaftliche mittlere Wohnungen zur sofortigen Beziehung vacant bei vermi. Kaufmann L. Schoebel.

12229. Zwei geräumige Stuben, parterre, sind getheilt oder zusammen meublirt an einzelne Herren sofort zu vermieten. Näheres bei A. Schwierz, Langstr. 1035.

Personen finden Unterkommen.

12182.

Als Ober-Inspector

resp. zur selbstständigen Verwaltung eines größeren Gutes in der Mark, wird ein sicherer, als practisch und empfohlener Oeconom bei 500 Thaler Jahres Einkommen und Neben-Emolumenten dauernd zu engagiren gewünscht. Das Nähere ertheilt der Kaufm. B. Matthiesius, Neue Grünstr. 33 in Berlin.

12181. In einem größern Fabrik-Etablissement Berlins ist der Posten eines Factors vacant und durch einen energischen, sichern Mann, der mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, auf die Dauer zu besetzen. Gehalt 800 Thaler p. a. — Auftrag:

J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24.

12183. Als Verwalter über das Geschäftslager, sowie zur Uebernahme der schriftlichen Arbeiten kann für eine hiesige Möbelhandlung ein zuverlässiger, thätiger Mann mit 500 Thaler Jahrgehalt placirt werden. —

Eine ähnliche Stellung ist bei einem hiesigen Fabrikgeschäft vacant und sind beide Posten dauernde. Weitere Auskunft ertheilen im Auftrage:

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

12150. Drei Tischler-Gesellen finden bei 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. Wochenlohn dauernde Beschäftigung beim Tischler Bruchmann zu Ober-Kauffung.

11993. Ein tüchtiger Schlosser, der schon in Papierfabriken gearbeitet hat, wird gesucht und kann sich melden. Franco Offerten unter Beifügung der Zeugnisse werden poste restante Bunzlau T. Z. 20 entgegengenommen.

Ein Korbmachergefelte,

Möbel-Arbeiter, wird zum baldigen Antritt in meine Werkstelle gesucht.

A. Prenzel, vorm. C. Vogt, Bunlau, 12026. Korbmachermeister.

Ein Arbeitsmann als Schaffner für Eisenhammer,

ein Fuhrknecht, welche Beide mit der Landwirtschaft vertraut sein müssen, verheirathet sein können, und welchen freie Wohnung, Feuerung u. gewährt wird, finden nach persönlicher Meldung und Vorzeigung guter Atteste Arbeit und Dienst bei

12131. Franke in Arnsdorf-Birkigt.

12260. Einen brauchbaren, treuen, zuverlässigen und nützlichen Mühlenkutscher sucht für sein Geschäft der Müllermeister Breder zu Erdmannsdorf.

12068. **Zwei tüchtige Schmiede und 8 Schlosser finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Eisengießerei u. Maschinenbauwerkstatt bei C. Griesch in Berthelsdorf bei Hirschberg.**

11995. Ein ordnungsliebender, freundlicher, in kräftigen Jahren sich befindender **Haushalter** findet sofort eine Anstellung im Hôtel du roi zu Löwenberg i. Schl.

Ein tüchtiger Saderboden-Aufseher wird gesucht und kann sich melden. Franco Offerten unter Beifügung der Zeugnisse werden poste restante **Bunzlau T. Z. 20** entgegengenommen. 11992.

12201. **Ein Feuermann,** welcher zugleich mit dem Schmieden Bescheid weiß, wird von der Dampf-Biegelfabrik in Gunnersdorf b. Hirschberg gesucht.

12204. **Fünf bis sechs tüchtige Steinbrecher finden sofort bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Grauwaldbrennerei zu Andelstätt b. Kupferberg.**

12126. **Gesuch.** Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter **Großknecht** findet bei gutem Lohn und Deputat Neujahr 1865 Dienst auf dem Dom. Klein-Neundorf Nr. Löwenberg.

Zwei unverheirath. Schäferknechte, welche durch Zeugnisse mehrjähriger Dienstzeit als erfahrene, ordnungsliebende und gewissenhafte Menschen sich vortheilhaft ausweisen können, finden auf unterzeichnetem **Dominium** sofort oder zu Neujahr 1865 Anstellung gegen einen Jahreslohn von **45 rthl. resp. 40 rthl. incl. Miethsgeld.** Dominium Witta bei Seibenberg, in der preuß. O.-Lausig.

11788. **Rüstige u. geschickte Hebammen** können sich hier, unter Weibbringung der erforderlichen Atteste, melden. Schreibendort bei Landeshut den 16. Novbr. 1864. Der Orts-Vorstand.

12032. Zum Schneiden und Sortiren wollener Lumpen finden **Mädchen** dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik von **Gebrüder Pohl** in Landeshut.

12205. Die Hebamme **Pendert** in Schmiedeberg sucht baldigst eine gesunde, kräftige **Amme**, und kann derselben ein hohes Lohn zusichern.

12249. Eine geschickte und auch mit der feineren Bäckerei betannte, mit guten Zeugnissen versehene, herrschaftliche **Köchin**, die künft. Neujahr ihren Dienst anzutreten hat, wird gesucht. **O. v. Nechtrix.** **Ischocha** bei Marklissa.

12279. Ein **Arbeiter**, ehrlich und kein Trinker, erhält dauernde Beschäftigung bei **Eggeling.**

Personen suchen Unterkommen.

12193. Ein mit gutem Zeugnis versehener **Commis** sucht zu Neujahr oder bald eine Antritts-Stelle. Gefällige Adresse unter **H. G.** poste restante franco **Hirschberg.**

12253. Ein junger Mann, der im Verwaltungsfach, wie im Bureau eines Rechtsanwalts gearbeitet hat und dem gute Atteste zur Seite stehen, sucht ein anderweites Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **R. M.** in der Expedition des Boten erbeten.

12218. Ein junger gewandter Mann, welcher 8 Jahre als Bedienter und Kutsher gedient, auch die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht einen Posten als **Haushalter** oder **Kutsher** bei einer Herrschaft oder in einem Gasthose. Briefe werden unter **W. B.** poste rest. zu Goldberg angenommen.

12208. Eine gebildete Frau in den 30er Jahren sucht in einer respectablen Familie als **Wirthschafterin** ein Unterkommen. Briefe frei unter Chiffre: **E. B.** Löwenberg poste restante.

12234. Ein anständiges und gebildetes **Mädchen**, welches die Wirthschaft und Haushaltung gut versteht, sucht vom 1. Januar t. J. ab eine Stellung bei einer Herrschaft auf dem Lande oder in der Stadt. Vorzüglich wird eine anständige Behandlung gewünscht. Gefällige Offerten werden unter der Adresse: **E. H.** poste restante **Schönau** in Abfchl. erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein starker Knabe, welcher Lust hat, die **Brauerei** zu erlernen, kann sich melden in der Expedition dieses Blattes. 12156.

11920. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher gründlich **Bäckerei u. Conditorei** erlernen will, findet Unterkommen in Vollenhain bei **F. Lemberg.**

12231. **1 Conditor- } Lehrling**
1 Brauer- }

finden unter den bescheidensten Ansprüchen sof. Unterkommen durch das concess. Vermietungs-Bureau, Oberring Nr. 20, in **Fauer.**

Gefunden.

12270. Ein schwarzer Hund mit weißer Schnauze und Pfoten hat sich bei mir eingefunden und ist derselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abzuholen in Nr. 112 zu **Querbach.**

12185. Ein **Hühnerhund**, schwarz, ohne Abzeichen, hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren von seinem Eigenthümer in Empfang genommen werden.
Fiebig, Gutspächter.
Dominitum Ulbersdorf.

Verloren.

Bei Wiederverlangung 1 Thaler Belohnung.

Am Mittwoch den 16. d. M. gegen Abend ist zwischen Landeshut und Schmiedeberg von einem Wagen ein Schodschmale, hartgestärkte aber noch ungemangelte (rohe) Parchmentleinwand abhanden gekommen. Inhaber wolle sich persönlich oder schriftlich beim Kaufmann Herrn Schädel in Landeshut oder beim Buchbinder Herrn Bürgel in Schmiedeberg melden. Besonders Mangelbeführer, auch die welche sonst von dem Verbleib dieser Leinwand Kenntniß erhalten, werden ersucht an Vorgenannte oder an polizeiliche Behörden Anzeige zu machen.
12267.

2 Thlr. Belohnung.

12109. Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Vorderpfoten und mit Ketten-Halsband, auf den Namen „**Wincio**“ hörend, ist hieselbst am Montag Abend abhanden gekommen. Finder erhält bei Abgabe des Hundes obige Belohnung und kann sich melden in der Exped. des Boten.

12254. Vergangene Mittwoch den 16. d. M. ist in Schönauein hellbrauner, starker gut genährter Dachs Hund, auf den Namen **Flambo** hörend, verloren gegangen.

Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, wolle dies gefälligst beim Kaufmann Herrn Grauer in Schönaue oder beim Gastwirth **W. Sturm** in Hirschberg thun. Belohnung wird zugesichert.

12261. Verlorner Dachs Hund.

Es ist mir im Grünbusch ein kleiner, brauner Dachs Hund, mit gelber Brust, auf den Namen „**Verlusch**“ hörend, verloren gegangen. Eine angemessene Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir denselben wieder verschafft.
Fried. Erfurt in Straupitz.

Geldverkehr.

12206. **1000 und 800 Rthlr.** werden zu Weihnachten, **700 oder 800 rthl.** sofort gegen sichere Hypothek gesucht. Selbstdarleiber erfahren das Nähere durch die Exped. d. B.

12200. Auf eine ganz neu erbaute Villa in der Nähe von Warmbrunn im vollen Werthe von **10,000 Thlr.** werden **4000 Thlr** zur 1. Hypothek sofort gesucht unter der Chiffre **J. H.** poste restante Warmbrunn.

12263. **1000 Thlr.** können auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek gegen genügende Sicherheit zum 1. Januar 1865 zu 5 Proc. Zinsen ausgeliehen werden.
Zu erfahren in No. 120 zu Runnersdorf.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Etlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Einladungen.

Gruener's Felsenkeller.

Mittwoch den 23. November:

1stes Abend - Abonnement - Concert.

Zur besondern Aufführung gelangt mit: **Der Traum nach dem Ball**, Fantasia von Lumbye, und **Turnerfest-Erinnerung**. Großes Potpourri von J. Richter.

Anfang: Punkt 7 Uhr.

12241.

J. Elger, Musikdirector.

12257. Durch die pachtweise Uebernahme des

Gasthofes zum Krouprinzen,

erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum von hier und auswärts bestens zu empfehlen. Donnerstag den 24. d. M. halte ich bei gutbestem Orchester Einweihung, wozu ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke besonders hiermit einlade
Conrad, Gastwirth.

Hirschberg, im November 1864.

12248. Zum **Wurstpicnick** auf Sonnabend den 26. d. lade ich alle meine Freunde und Gönner ein.

Warmbrunn.

G. Hornig „im deutschen Hause.“

Ergebene Anzeige.

Dem hiesigen in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Brauerei nebst Gastwirthschaft „**zum weißen Adler**“ hieselbst vom 15. d. M. an übernommen habe, und empfehle mich mit der Versicherung prompter Aufwartung und guter Getränke zum geneigten Wohlwollen.
Ergebenst

12155.

Eduard Illmer.

Warmbrunn, den 16. November 1864.

12256. Einladung.

Der Militair-Verein von Boberröhrsdorf ladet zu einem **Ball** zum Besten der Veteranen auf künftigen Sonntag den 27. d. M. in den Gerichtstretscham bei Gerlach ganz ergebenst ein. Masken haben freien Eintritt.
Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Janer, den 19. November 1864.

Der	W. Weizen	G. Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Scheffel	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.
Höchster	2 10	2 2	1 16	1 10	1 1
Mittler	2	1 26	1 14	1 7	28
Niedrigster	1 80	1 15	1 11	1 4	24